

Pfriemer in Jugoslawien verhaftet

Wie Wien „crobert“ werden sollte

Am Dienstagvormittag um 1/2 9 Uhr traf Pfriemer den Vertreter des Heimwehrführers, in Begleitung von zwei Heimwehrführern in Wien (Jugoslawien) nach dem Verfall von den Polizei freigesprochen. Nach einer kurzen Besprechung wurde Pfriemer wieder Pfriemer nach Salzburg transportiert, wo er sich zur Zeit im Bezirksgefängnis befindet.

Unter der Befehlshandlung, die Pfriemer begünstigt zu haben, wurde am Dienstag Graf Berthold Stürgög, der Befehlshaber des Schloßes Hofburg in Wien, ebenfalls in Haft genommen. Er wurde dem Bezirksgefängnis zugewiesen, befreit allerdings jede Schuld. Stürgög gibt bekannt, daß ein Angehöriger Pfriemers bei ihm erschienen sei und ihn gefragt habe, ob er Pfriemer zur Hilfe werden könne. Mit Pfriemer sei auch sein Bruder Ewald geflüchtet.

Die Vernehmungen der in Haft befindlichen Heimwehrführer haben nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ bisher folgendes ergeben: Ein Heimwehrführer war seit ungefähr zwei Wochen bekannt, daß Pfriemer etwa Mitte September „löschen“ wollte. Es bestand ein strategisch-militärischer Plan, das erst die Heimwehr-Radofstrijemats vorgehen sollte. Dann sollte Graz geerntet und eingenommen werden. Von Graz hofften die Heimwehrführer sich der Oberösterreichern demütigen zu können. Gleichzeitig sollten die oberösterreichischen Heimwehren löschen und nach Oberösterreich nach Wien losziehen. Es wurde auf beiden Seiten konzentrisch der Angriff auf Wien erfolgt. Hoffte durch den Erfolg in Österreich und Oberösterreich auch die übrigen Bundesländer mitzureißen und in Wien einzugreifen zu können.

Der Termin der Sonntagszüge wurde erst in letzter Stunde bestimmt und nur den eingeweihten Führern bekanntgegeben. In der Nacht nur ein eigener Kurierdienst eingerichtet worden. Ein Heimwehrführer wurde am Sonntag am Mittwoch in einem Auto von Marzling nach Wien geschickt, wo er um 3 Uhr morgens eintraf. Hier hat er die Heimwehrführer informiert. Die Wiener Heimwehr wurde zunächst das Ergebnis des Aufstiehs in Österreich und Oberösterreich informiert. Inzwischen wurden zunächst etwa 300 Heimwehrleute nach Wien, reuend entsandt. Sie lagerten dort den ganzen Sonntag über, bis sie am Abend verhaftet wurden. Aus Oberösterreich sollten die Heimwehrorganisationen auf requirierten Autos nach Wien gebracht werden. Man hoffte, sich noch im Laufe des Sonntags Wien demütigen zu können. Unter den bei Marzling verhafteten Heimwehrführern befindet sich auch ein Neffe des Oberösterreichers Baugott.

Große Trauerfeier für die gefallenen Arbeiter

Die „Wiener Arbeiterzeitung“ meldet, daß die Sozialdemokratische Partei für die bei den sonntäglichen Ereignissen in Kapfenberg ums Leben gekommenen zwei Arbeiter eine große Trauerfeier veranstaltet. Bei der Trauerfeier in Kapfenberg heute nachmittag werden Bürgermeister Dr. Geig und Präsident Dr. Renner die Gedenkreise halten.

Totale Mondfinsternis

Ende dieses Monats steht ein astronomisches Ereignis bevor, das wieder einmal den Blick der Sternfreunde, und überhaupt aller Naturfreunde, zum Himmel lenken wird. Der Mond tritt in den Schatten der Erde; es ereignet sich eine totale Mondfinsternis. Bei klarem Wetter wird also der Beobachter wieder sich ein schönes Schauspiel der Natur sehen können wie bei der Mondfinsternis am 2. April dieses Jahres. Am 26. September, abends um 6 Uhr 54 Minuten, beginnt der Eintritt der Vollmondphase in den Kernschatten der Erde. Die Totalität der Verfinsternung des Mondes dauert von 8 Uhr 5 Minuten bis 9 Uhr 30 Minuten. Um 10 Uhr 42 Minuten hat der Mond den Kernschatten der Erde wieder verlassen. Die erste Berührung der Mondkugel mit dem Erdschatten erfolgt links unten, die letzte rechts oben. Bei den Naturforschern ist das Eintreten einer solchen Finsternis die Ursache seltenerer Gebirgs- und verschiedene Mittheilungen berichten, daß die Gebirgs- und die Mondfinsternis ein höherer Drache das Weltbild verdrängen will. Durch die Länge und die Beobachtungen soll dann der böse Geist vertrieben und das drohende Weltbild wieder befreit werden.

Wir modernen Menschen wissen, daß kein böser Drache das Weltbild unsicher macht. Erde und Mond sind aber im Weltentraum schwebende dunkle Kugeln, die von der Sonne beleuchtet werden. Wie jeder beleuchtete Körper werfen sie einen Schatten. Tritt der die Erde umströmende Mond in den Erdschatten ein, dann haben wir eben eine Mondfinsternis. Daß wir dieses eigenartige Naturphänomen nicht bei jedem Vollmond erleben, liegt darin begründet, daß der Mond häufig oberhalb oder unter dem Schattenspiegel der Erde vorbeizieht und ihm dabei gar nicht berührt. Aus dem Sonnen- und Erd-Mond eine gerade Linie im Weltentraum bilden, kann eine Mondfinsternis entstehen. Seit einiger Zeit ist man in der Lage, die Strahlung des Mondes an verschiedenen Stellen seiner Oberfläche zu messen und dadurch die Temperatur einzelner Mondgebirge festzustellen. Während der

Die beiden werden nach Wien übergeführt und nach der Trauerfeier im Verbandsgebäude am Sonntagabend in einem großen Saalraum über die Verhältnisse der Verhaftung, die Pfriemer zum Schutzbefehl und seinen im Arrestorium gesessenen, wobei der Schußhand Spalter Mitet.

Wieder ein Nazimistler in Braunschweig

Der Braunschweigische Landtag wählte am Dienstag mit 30 von 39 Stimmen den früheren Reichs- und Nationalsozialistischen Abgeordneten zum 1. September gemeldeten Landtag, der die bürgerlichen Einheitsliste gab dazu folgende Erklärung ab:

„Die Fraktion der bürgerlichen Einheitsliste steht einmütig auf dem Standpunkt, daß die durch den Austritt des Ministers Braun aus dem Reichs- und Nationalsozialistischen Abgeordneten am 1. September gemeldeten Landtag, der die bürgerlichen Einheitsliste gab dazu folgende Erklärung ab: Die NSDAP hat sich diesen Gründen verschrieben, wieder einen zweiten Minister für sich gefordert und scharfe Opposition angeführt, wenn ihnen kein Verlangen nicht entprochen werde. Dadurch würde der bestehende Minister bei der politischen Konstellation im Landtag keine Rechte haben.“

Als das Wahlergebnis bekannt wurde, begannen die auf der Tribüne anwesenden Kommunisten Partei in den Saal zu werfen, auf denen sie eine Hinterlist forderten. Außerdem schrien sie, wieder mit dem schändlichsten Landtag, und bezeichneten die nationalsozialistischen Abgeordneten als Betrüger und Spitzbuben.

Der neue braunschweigische Innenminister Klages ist ein Eigenbrötler, der das Ur- und Evangelium von Jesus Christus entdeckt hat und der ein arisches Christentum haben will, weil ihm die Bibel zu sehr verjudet ist.

Stadtschatz verboten

Der städtische Innenminister hat sämtliche Gemeinden angewiesen, bis zum 27. September für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 einen neuen Etat aufzustellen. Der aus dem abgelaufenen Etatsjahr sich ergebende Reihbetrag darf in dem neuen Haushaltsetat nicht mehr in Erscheinung treten. Die Gemeinden sollen für eine völlige Zügung des Reihbetrages sorgen. Die Leiter der Gemeinden werden für die pünktliche und gründliche Einhaltung der Verfügung ausdrücklich verantwortlich gemacht.

Das neue Reichstags-Wahlgesetz

Der Entwurf des Wahlgesetzes für die Erhöhung der Wahlquote für den Reichstag von 60 000 auf 75 000 Wähler, wird nicht durch Parlamentarischen Wege erledigt werden. Der Entwurf hat den Reichstag schon vor langer Zeit passiert. Er ist am Anfang einer Erhöhung der Wahlquote von 60 000 auf 70 000 vor. Der Reichstag hat diese Quote jedoch auf 75 000 erhöht.

leichten Verfinsternis unserer Trabanten sind auf einigen Sternwarten entsprechende Untersuchungen vorgenommen worden, die interessante Ergebnisse geliefert haben. Die Mitte der Vollmondphase hatte vor der Verfinsternis eine Temperatur von etwa 130 Grad. Beim Eintritt des Mondes in den Kernschatten der Erde, der erst eine kaum sichtbare Verfinsternung des Mondes hervorruft, sank die Temperatur der Scheibenmitte bereits bis auf 69 Grad Celsius. Von der ersten Verfinsternung des Kernschattens bis zur totalen Verfinsternung ging die Temperatur der beobachteten Scheibe bis auf ungefähr 100 Grad Celsius unter Null herunter, während der Totalität noch um weitere 20 Grad zu sinken. Nach Beendigung der Finsternis kehrte die Temperatur sehr schnell wieder zur ursprünglichen Höhe zurück.

Diese mit dem sogenannten Thermo-Element angelegten Untersuchungen gewähren einen guten Einblick in die ungenügenden Verhältnisse auf dem Monde. Durch das Fehlen einer Atmosphäre auf unserem Trabanten schwand dort oben die Temperatur in einer für Lebenswesen unträgliehen Weise. Auch die bevorstehende Mondfinsternis wird bei klarem Wetter wieder eine besonders gute Gelegenheit auf den Sternwarten hervorzuheben.

Vor 50 Millionen Jahren lebte Hund eines riesigen Dinosauriers.

Bei Amarillo in Texas wurde kürzlich der Röhrenpanzer eines riesigen Dinosauriers aus der Zeit der Triasformation gefunden. Die bedeutendste Entdeckung wurde durch eine Expedition geleitet, die von dem Paläontologen Professor der Universität Michigan ausgerollt worden war. Dr. Cope, der Direktor des Museums, beschreibt die Dinosaurier als gewaltige fleischfressende Reptile, die in Form und Lebenshaltung unseren Strolchbildern gleichen. Das aufgefundenen Skelet bildet einen Teil des Gerüsts eines großen über 8 Meter langen Tieres, das vor nur 50 Millionen Jahren in Sümpfen und Morästen lebte. Der Rücken des Dinosauriers war mit einer aus Platten dieser Knochen bestehenden Rüstung bedeckt. Die Extremitäten liefen sich röhren, den ersten Hund eines riesigen Dinosauriers in unerschütterlicher Anwendung der einzelnen Platten gemacht zu haben. Nach Dr. Copes Ausführungen handelt es sich hier um eine einzig dastehende Entdeckung, die geeignet erscheint, uns über die Gestalt vieler ausgefallenen Tiergattungen wichtige Aufklärungen zu geben.

Bergebliche Störungsvorwürfe Reichsbannerverammlung mit Scheidemann

Das Reichsbanner veranfaßte in Eberfeld am Dienstagabend eine große Kundgebung, die von Nationalsozialisten und Kommunisten mehrfach gestört wurde. Die Stadthalle, in der die Veranstaltung mit Scheidemann als Redner vor sich ging, wurde viele Stunden vor Beginn der Versammlung bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß sie geklopert werden mußte. Tausende konnten keinen Einlass mehr finden. Sie demonstrierten deshalb auf den Straßen, die bis spät abends belebt waren. Trotz der Anwesenheit der Nationalsozialisten und Kommunisten, die Versammlung ungenügend zu machen, konnte Scheidemann seine Rede zu Ende führen. Alle Störungsvorwürfe wurden von Reichsbanner und der Polizei bereits im Reine erstickt. Als die Versammlung zu Ende war, kam es in der Stadthalle und vor dem Versammlungsort zu Prügeleien.

Organisierter Straßenraub

Die nationalsozialistischen Überfälle am Kurfürstendamm. Die Berliner Kriminalpolizei nahm am Dienstag im Zusammenhang mit dem Sonnenbaldtravall am Kurfürstendamm wiederum 25 Nationalsozialisten fest, die nach erfolgter Vernehmung

ung zum Teil wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Auch aus den Vernehmungen dieser Nationalsozialisten hat sich einwandfrei ergeben, daß die Tummale am Kurfürstendamm planmäßig organisiert waren und von der Nationalsozialistischen Partei ihrer Ausgung genommen haben. Unter anderem ist beobachtet worden, daß die Leitung der Berliner SA. am Kurfürstendamm vor während der Tummale in einem Auto herumgefahren.

st und an die SA-Route Anweisungen gegeben hat. An der Autobahn befinden sich in Godesheim, andere sind zur Zeit wegen „nationaler Parteigebäude“ von Berlin abwesend. Von den seit Sonnabend verhafteten nationalsozialistischen Rottweib befinden sich noch 22 in Haft. Die Staatsanwaltschaft dürfte gegen sie schon in allerhöchster Zeit Anklage wegen schweren Landfriedensbruchs erheben.

Der Kommunist wird nicht Bürgermeister. Die Regierung von Westfalen-Lippe hat auf Grund der Rotberührung des Reichspräsidenten verfügt, daß die bisherigen Bürgermeister von Bielefeld und Bielefeld zum 1. April 1932 weiter im Amt bleiben. Dadurch wird die Wahl des Kommunisten Dr. Alexander zum Bürgermeister von Bielefeld und die Wahl des Nationalsozialisten Kemmann zum Bürgermeister von Bielefeld vorläufig illusorisch gemacht.

Ungewöhnliche Bankenkontrolle

Die Bankiers werden mit Staatsgeldern genügend unterstützt aber ungewöhnlich kontrolliert

Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Reichsbankrat einen Gesetzentwurf über die Bankaufsicht vorgelegt, der bereits am Montag beraten wurde und der am Mittwoch verabschiedet werden soll. Der Entwurf sieht die Einsetzung eines Reichskommissars für das Bankwesen bei der Reichsbank vor. Der Kommissar soll vom Reichspräsident ernannt werden und dem Wirtschaftsministerium unterstellt sein.

dingt erforderlichen Betriebskontrolle bei den großen Bankhäusern, der Kontrolle der Kreditbewilligung zur Verhinderung von Spekulationen sowie den ungenügenden Vollmachten des Kommissars keine Rede sein.

Staatskommissar für die Bankkontrolle

Der Reichskommissar für das Bankwesen soll die Befugnis haben, Auskünfte von den Banken über alle geschäftlichen Vorgänge zu verlangen, die Eintrag von Büchern und Schecks zu fordern und entsprechende Mitteilungen an die zuständigen Organe über den Vermögensstand zu tätigen. Er kann nach dem vom Wirtschaftsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf an den Generalversammlungen und Verwaltungsausschüssen der Banken teilnehmen, die Einberufung derartiger Sitzungen verlangen und schließlich Ordnungsgeldstrafen verhängen.

Am einzelnen soll die Tätigkeit des Reichskommissars für das Bankwesen von einem Kuratorium geleitet werden, das aus dem Reichspräsidenten, den Staatssekretären des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums, einem Mitgliede des Reichsbankdirektoriums und dem Reichskommissar bestehen soll.

Der „Kommissar“ kritisiert den Gesetzentwurf des Reichswirtschaftsministeriums über die Bankkontrolle und sagt, daß er eine den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechende Banken- und Kreditkontrolle nicht erwarten lasse. Von der un-

Ministerialdirektor Dr. Ernst soll sich als künftiger Staatskommissar für die Bankkontrolle übersehen sein. Dr. Ernst war früher Staatskommissar an der Berliner Börse.

Zum 125. Geburtstag des Dichters Heinrich Raabe



Heinrich Raabe, der deutsche Dichter und Theaterdirektor, wurde vor 125 Jahren, am 18. September 1806, in Sprietau geboren. Ursprünglich Theologe und Hauslehrer, machte sich Raabe bald als romantischer Schriftsteller einen Namen. Als einer der Führer des „Jungen Deutschland“ hatte er harte Verfolgungen durch die bismarckische Reaktion auszuhalten. Später schwor er seine politischen Jugendideale ab. 1848 nahm er an der Nationalversammlung teil, 1849 wurde er hinführender Direktor des Wiener Burgtheaters, das seiner Leitung unendlich viel verdankte. Raabes Dramen „Struensee“ und „Die Juchend“ erlebten große Erfolge.

Durch die Kunst. Ein sehr eifriger Schauspieler trifft eines Tages einen jungen Schriftsteller und rief ihm zu: „Sie Wacht! Sie wollen ja eifriger im Romanischen Laß von mir behauptet haben, ich sei ein Niesen-Ringelose!“ „Wie ungerade!“ entgegnete der Angeredete. „Ich bin der einzige Mensch im ganzen Laß geworden, der das nicht behauptet hat!“

Die Probenarbeit im Stadttheater Halle beginnt

Heute hat die Probenarbeit bei den ersten Aufführungen begonnen. Die Proben zu Goethes „Faust“ und Marjats „Hänsel und Gretel“ sind im Gange. Die Oper eröffnet die neue Spielzeit im Stadttheater bekanntlich mit einer Aufführung des „Faust“ unter der Regie des Generalintendanten und der Spielleitung von August Roesler am 24. September. Das Schauspiel eröffnet die Spielzeit am 26. September mit der Reinszenierung von Goethes „Faust“ unter der Regie des Intendanten Dietrich.

Wie reich soll man leben?

Um festzustellen, in welcher Einkommensgröße man ein Durchschnittsleben führen möchte, wurde ein Fragebogen an 500 Studenten verschiedener wissenschaftlicher Fächer zum Leben gegeben. Man bräute dann sofort, wieviel der Inhalt bestritten werden möchte. Die Einkommensgröße, mit der die Studenten zufrieden waren, schwankte zwischen 104 und 212 Worten in der Minute. Diejenigen, die am reichsten gefühlten hatten, hatten auch am wenigsten erhalten, und es gab bei der Prüfung nur 44 Prozent richtige Antworten, im Gegensatz zu jenen Studenten, die sich beim langweiligen Lesen am wenigsten genügt hatten und 65 Prozent der Fragen richtig beantworteten. Sie wurden aber noch überflüssig von jenen, die langsam gelesen und keine Notizen gemacht hatten, und anderen, die innerhalb von 25 Minuten den Text mit mittlerer Gehwindigkeit mehrmals durchgegangen waren. Es zeigte sich also die bemerkenswerte Erscheinung, daß durch das Aufschreiben von Anmerkungen das Verständnis behindert wurde, und daß bei zweimaliger, mit ziemlich großer Gehwindigkeit benötigter Lektüre am meisten behalten worden war.

Worte der Weisheit

Wenn der Krieg, wie man gern sagt, der Vater großer Tugenden wäre, so müßten die Menschen vor lauter Worten und Brennen schon Heilige oder Geister sein. . . Nein, nicht die rebe Gewalt fördert; die Entwürdigung, sondern der Idealismus. Peter Kolosset.



Jagd im Herbst

Die Jagd ist zu allen Zeiten ein Vorrecht der großen Herren gewesen. Schon bei den alten Germanen führte das Fränkchenherz die Jagd gegen Eber und Waise und lag in der jüngsten Zeit auf der Bärenhaut, während die Frauen und Kinder und Sklaven sich am Ackerland abkuffen mußten.

Besonders im Mittelalter aber war die Jagd das Vorrecht der Könige und Fürsten, während der defassierte Bauer von der dornigen Beschäftigung der Jägeri aus geschloffen war und mit Mühe und Not das für den Grundbesitzer reservierte Wild von seinem Karstfelder fernhalten konnte.

Wer jagt aber heutzutage? Sicherlich kein Knecht. Auch heute noch ist die Jagd für die hohen Herren und schlimmstenfalls für den beherrschten Kleinbürger reserviert. Mit dem Gewehr unter dem Arm und mit dem Kesperfisch am grünen Gut geht er jetzt zur Jagd und knall drauflos, wo er etwas Gefährliches sieht.

Was ist da nun eigentlich alles los in der Jägeri? Wenn man die Jagdzeitung „Bild und Hund“ überfliegt, sieht man, daß jetzt so ziemlich alles Wild „offen“ ist und der Waldmann sich seinen Jagdlohn holen kann, wo er will. Die Rehbühnjagd ist auf, und die „Geflügeljagd“ der Jäger macht sich in Rubeln an die jungen und alten Jäger heran. Gegen Ende September ist auch die Jagd auf den Fasanen offen. Im übrigen schießt man Wildtauben, Wildgänse und -enten. Im Herbstmonat geht die Jagd auf den Rebhild los. Auch das Schmarz- und Damwild hat das Feuerrohr der Jäger zu fährten.

Die Jagd ist auf. Schade, daß nur einige wenige Leute daran ihre Freude haben können!

Intermezzo mit Sun Chin

Im „Weltwirtschaftsamt“ hielten gestern Abend die Kommunisten eine — wie immer schlecht besuchte — Versammlung ab, in der der „Hintergrund“ Sun Chin sprach. Nach der Rede wurde der Sohn der Mitte festgenommen, da seine Aufenthaltsgenehmigung bereits seit sechs Wochen abgelaufen war.

Sun Chin, dessen Propaganda für ein Sowjetdeutschland so oft abgedruckt wurde, muß sich also im kommunistischen Deutschland noch recht wohl gefühlt haben. Der ihm sprach Wilhelm Koenen, der allen Ernstes feststellte, daß — an der Ueberrückung in China niemand anderes als die deutsche Sozialdemokratie die Schuld trage.

Menschenregisteratur

Neugierige im Einwohnermeldeamt

Die „sagenreiche“ Einrichtung der Einwohnermeldeämter hat schon mancher Fräulein mit oder ohne dem bekannten ledigen Haarstrich und hat auch schon manche junge Maid aus tiefstem Herzen gelobt.

Emils Herz ist in Liebe entbrannt. Das holde Objekt dieser Liebe hört auf den Namen Minna Krause. Wie er aber beheimatet ist, das ist ihm unangenehm Emil unbekannt geblieben. Er weiß nur, daß er sie „wahnsinnig“ liebt — solche Leute löst es tatsächlich noch geben —, daß sie die treue Stütze eines noch unbekanntem Hauspates ist, daß sie ferner nicht abgeneigt ist, zu unferem Emil in nähere Beziehungen zu treten.

Und voller Hoffnung erinnert sich Emil des Einwohnermeldeamtes, springt auf die Straßenbahn und rasi dahin, wo ihm etwel Glück winken soll.

Denn nun ist denn das Einwohnermeldeamt da, wenn man ihn dort nicht fragen kann, wo die Minna wohnt und wann sie das Licht der Welt erblickt hat.

Mit trübseligem Schowung reißt unfer Emil die Tür auf, das Portemonnaie aus der Tasche, legt die Auskunftgebühr von 50 Pf auf den Tisch und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Weil aber der Kranke gar zu viel sieht, liest unfer Emil die Anschläge und läßt sich, da er neugierig die Einrichtung des Meldeamtes betrachtet, von einem anderen Beamten die Einrichtung erklären.

Und so erfährt er denn, daß

Jede der Haushaltungen der Stadt ein Personalblatt

geführt wird. Wenn aber jemand aus der Familie ausscheidet, bekommt er ein besonderes Blatt. Ebenso wird auch für Personen, die bei Familien wohnen, wie die treue Stütze Minna Krause, oder auch für Interimier, ein besonderes Blatt angelegt. Sämtliche Veränderungen werden hier sofort registriert, die Meldepflicht ermöglicht eine sofortige Berichtigung des Registers, das somit jederzeit richtig ist und seines Zweckes bairt.

Wo bleibt die Entrüstung?

Keine deutsche Partei macht den Nazis ihren Bogen wider Entrüstung nach. In seinen Schlagzeilen werden täglich die schälimsten Anklagen gegen politische Gegner erhoben. Oft genug sind die Anklagen so gering, daß man schon mit der Suppe danach lachen muß, sehr oft aber auch sind halloße Beschuldigungen durch aus der Luft gegriffen. In regelmäßigen Abständen werden die fülle Karzmal, Prüttler und Schafel, mit denen sie bereits seit Jahren ihre Wühlkämpfe zu betreiben pflegen, immer wieder frisch den anspruchlosen Befehl seiner Presse serviert. Aber was waren doch Karzmal, Prüttler und Schafel, gemessen an den

letzen großen Finanzskandalen,

über die wieder der „Wälfische Beobachter“ noch all die Hilerblätter in der Provinz, darunter auch das hällische, allzuletzt Worte verlieren, für armeleiche Schwärze.

Da ist einmal der Rassefeindstand, bei dem es sich zeigte, daß Dursende von der armen Republik für die Landwirtschaft gegebene Millionen leihfertig verblieben waren. Einem russischen Großkapital wurden die Groschen der deutschen Reichsregierung für die Landwirtschaft nachgegeben. Kein Wort der Entrüstung über den Raubdiätären.

Dann kam mit dem Fall der Nordwalde ein Panama von ungeheurem Umfang. Die Nordwalde der Herren Zahnen brach mit einem Verlust von 240 Millionen Mark zusammen und die Danaal- und andere Banken mit in dem Strudel der Katastrophe. Jahntausende von Existenzen wurden vernichtet und dem Elend ausgeliefert. Keine Zeile der Entrüstung

über die Schandens in den nationalsozialistischen Wälfen. Kein Wort der Entrüstung gegen die Raubdiätären, die sich auf Kosten der Benjoniakasse ihrer Angethellen für 3 1/2 Millionen Mark ein Brunnloch bauten.

Auch von dem Zusammenbruch der Seidenfirma Gords in Berlin, deren Inhaber Schmitt-Brengen den Zusammenbruch verschuldet, weil er nicht nur täglich wie die Schandens riesige Summen für seinen privaten Bedarf ausgab, sondern auch hunderttausende Mark für Stahlsäulen und Galvanisier nach. Wieder dazuhundert Arbeiter die Stunden eines „Wälfischschäfers“.

Rund 50 Millionen Mark gingen verloren bei der Pleite des Klementenkonzerne. Ein Inhaber, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, zahlte dieser 4 Millionen Mark auf Kosten anderer Leute! In den Zeitungen der Nazis liest man wiederum den Abscheu der Entrüstung.

Und nun der Fall Dechheim (Deutsch-Österrische Heimstätten-Gesellschaft), wo Zehntausende Später um ihre eingezahlten Gelder betrogen wurden. Die Nazis dürfen sich nicht entwürdigen, wenn 20000 kleine Später um ihre mühselig aufkommeneren Groschen getrotzt werden. Keine rot unterrichtete Schlagzeile findet den gefügigen Siebenmonatigen Hilters solche Fälle einfach dastehender Korruption. Es sind in nur arme Leute betrogen worden, bei denen für den Fall der Pleite, dieser einseitigen Arbeiter-Partei, nichts zu holen ist.

Aber warum sollten sich politische und wirtschaftliche Großkapital nicht gegenseitig unterliegen?

Das ist Zutenberg!

9 Monate, 2 Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe wegen fortgesetzten Betruges, schweren Diebstahls, Mietwunders usw. — Bewährungsfrist ausdrücklich verweigert

Zwei volle Tage hat das Große Schöffengericht Halle sich „in Sachen Zutenberg“ bemühen müssen, um Klarheit in bunte Beschuldigungen zu bringen.

Die Vernehmung der etwa 30 Zeugen und Sachverständigen, von denen einige sogar telegraphisch herangeholt wurden, gestaltete sich oft sehr spannend wie ein Kriminalroman. Man wartete manchmal direkt darauf, daß sich einzelne

haben „hereinreißten“ würden. Es hat sich zwar feiner „hereinreißten“, aber die Aussagen des Richterrevierers Westram waren bereit, daß das Gericht ihn unbedeutend ließ. Zutenberg bemühte man einen Tag, um den amnestischen Tod nicht weiter mit der Eibeseiligung. Dramatisch wurde die Vernehmung der ehemaligen Buchhalterin Zutenbergs, Frauine U. fiel erst einmal in Ohnmacht, dann erzählte sie brav, daß

Z. zu einer Zeit, als seine Gläubiger schon nicht mehr bekamen, auf ihr Konto etwa 4000 Mark als „Scheck“ schickte! Als sie das nicht annehmen wollte, meinte Z.: „Wenn ich's mal brauche, hole ich mir's bald wieder.“

Als Z. längst seine Zahlungen eingestellt hatte und seine Gläubiger keinen Pfennig mehr aus ihm herauszuschlagen konnten, gab er ein Darlehen von 3000 RM. an eine Firma M. Ein Vertrag über dieses Darlehen wurde am 1. April 1931 geschlossen. M. verlangte Z. in wenigen Monaten 5000 RM. = 66 Prozent Zinsen! Außerdem aber überhöbe Zuteilheiten und obendrein noch einen Wechsel. Mit dem Zeugen Z. hat Zutenberg einen Darlehensvertrag über 15000 RM. geschlossen. Zuteilheiten über 10000 RM. bekommen. Beide haben auch das schöne Spiel des Wechselzuteilheiten gespielt.

In all den Fällen, wo Zutenberg zum Nachteil seiner Gläubiger gehandelt hatte, also auch bei der bereits erwähnten Wechselzuteilheit, nahm das Gericht Betrag an. Des Mietwunders lag es Z. nur in einem Falle für überführt an, die Darlehensgeschichte mit den 3000 RM. einmal als Betrag, dann als schweren Diebstahl, die meisten seiner „kleinen Laten“, die hier nicht erwähnt sind, als Verletzung von Vermögenswerten.

Das Urteil

lautete auf 9 Monate 2 Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe wegen fortgesetzten Betruges, schweren Diebstahls, Mietwunders, Verletzung von Vermögenswerten usw. Die Bewährungsfrist von Bewährungsfrist wurde ausdrücklich abgelehnt.

In der Urteilsbegründung hieß es, die Verhandlung habe von Zutenberg ein außerordentliches Bild gezeigt. Seine Gläubiger seien das größte Leid zu werden, zum guten Teil aber durch Schuld des Richterreviers Westram, der zuminderte Zuteilheiten gehandelt habe. Der Staatsanwalt hatte gegen Zutenberg 1 Jahr 5 Monate Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, dazu Aberkennung der bürgerlichen Ehrentreue auf 2 Jahre verlangt.

Stadtoberhaupt hatbar gemacht

Die Stadtbewohnerberatsammlung von Stendal hat genehmigt einen von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Antrag, wonach der ehemalige Oberbürgermeister Dr. Schüpe für eine geleitete Bürgerliste aufkommen soll. Die Stadtbewohnerberatsammlung hat den Antrag genehmigt, wenn es sich um eine Bürgerliste handelt, die die Stadtbewohnerberatsammlung für die Bürgerliste aufkommen soll. Die Stadtbewohnerberatsammlung hat den Antrag genehmigt, wenn es sich um eine Bürgerliste handelt, die die Stadtbewohnerberatsammlung für die Bürgerliste aufkommen soll.

SPD., Ortsverein Halle.

Am Freitag, den 18. September, 20 Uhr, findet im Volkspark, großer Saal, eine Mitgliederversammlung statt. Genosse Dr. Deder (Berlin) spricht über: „Die Wirtschaftskrisis und ihre Auswirkungen.“

Wir erwarten, daß alle Genossinnen und Genossen in diese Versammlung kommen. Eintritt nur gegen Vorweisung des Mitgliedsb.

Im Parksaal am Sonntag sind bei der Landtag auf folgende Nummern Gewinne ausloslos: 62, 74, 226, 331, 608, 642, 725. Wir bitten, die Gegenstände im Parksaal am Sonntag, den 22. September, abzuholen.

Der Vortragabend der Gewerkschaftsjugend mit Frau Dr. Bogt über „Reinewirtschaft — Schönergefühle — Gehalt“ muß infolge dienstlicher Verbindung der Redezeit auf Dienstag, den 20. September, verschoben werden.

Nachruf des Arbeiter-Wohlfahrts

Wieder veranstaltet die Arbeiterwohlfahrts Halle einen Kursus für erwerbsfähige junge Mädchen, um diese in der Schneideri zu unterrichten. Der Kursus ist unentgeltlich und wird in den Nachmittagsstunden in der Wälfische der Arbeiterwohlfahrts, Burg 42/44, abgehalten.

Da der abgelaufene Kursus überfüllt war, so daß zahlreiche Bewerberinnen abgewiesen werden mußten, empfiehlt es sich, Meinungen umgehend beim Vorsteher H. Schröder, Große Wälfische 8, zu äußern. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuwirken, daß die Teilnehmerinnen der bezugbaren Kurse alle Abends beschäftigt waren von dem Gehobenen und unter der amtierenden Lehrerin große Fortschritte gemacht haben. Die Teilnahme am kommenden Kursus kann also nur bringend empfohlen werden.

Dividenden fischen

Auf in Aktienzeiten.

Bei der vom V.G. Farben-Branchen gehören den Dortmunder Stahlwerksverwaltungen Braunkohlen-Produktions-Gesellschaft, Halle, vor im Geschäftsjahre 1930 ein Rückgang im gesamten Absatz und infolgedessen auch in der Rohstoffproduktion und Produktion zu verzeichnen. Trotzdem konnten die Braunkohlenaffinerie die im Vorjahre 12 Prozent Dividende einstreichen.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der A. Riebeck'schen Montanwerke wurde beschlossen, eine Dividende von 72 Prozent auf Grund des mit der V.G. abgehandelten Anteils-Gemeinschaftsvertrages zu verteilen. Der beschlossene Geschäftsmacher Bagler wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Aktionäre der Amendorfer Papierfabrik sollen, in diesem Beschlusse ihres Aufsichtsrates, in diesem Jahre „nur“ jedes Prozent Dividende erhalten. Wir glauben, daß es ihnen dann immer noch besser geht als den Arbeitern, die die Profite erst verdienen müssen.

Etwas für Hausbesitzer

Steuererleichterungen bei Mietwunders und für leerstehende Mieträume.

Wie der Amtliche Preussische Preseblatt der Antwort des preussischen Finanzministers auf eine kleine Anfrage entnimmt, werden bei Mietwunders die Einkommensteuer und die Einkommensteuererleichterungen in entsprechendem Umfang nach dem Ruberbuch vom 10. März 1931 geändert. Für die Grundvermögenssteuer gelten in solchen Fällen die allgemeinen Bestimmungen, die die Vermögen der Einkommensteuererleichterungen von den Einkommensteuererleichterungen des Steuerpflichtigen abhängig machen.

Für leerstehende gewerbliche Mieträume und Mietwohnungen gelten für die Einkommensteuererleichterungen die Bestimmungen im § 9 Abs. 2 Nr. 3 u. Abs. 3 der Einkommensteuerordnung. Die gewerblichen Einkommensteuererleichterungen sind auf den tatsächlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer.

Diese Vorschriften reichen aus, den Verhältnissen in allen Fällen gerecht zu werden. Eine Erweiterung der Vorschriften ist mit Rücksicht auf den Stand der Staats- und Gemeindefinanzen nicht beabsichtigt.

Die Einbrüche häufen sich

In der letzten Nacht brachen Diebe in eine Gutwälfische in der Werderstraße ein und stahlen einen größeren Vorrat Mehl, Butter und Wurstwaren sowie Zigarren, Pfeffer und Schokolade. In der gleichen Nacht wurden in einem Oblißgäßchen in der Hauptstraße vier Männer beim Diebstahl betroffen, zwei von ihnen konnten gefangen werden. In der Nacht zuvor wurden in zwei Fällen Vordiebe auf dem Steinweg verhaftet. In einem Falle gelang es den Dieben, in ein Kellergefängnis einzudringen. In der letzten Nacht wurde auch in einem Untereißgäßchen in der Werderstraße ein Einbruch verübt. In einem Gartengrundstück am Ströcher wurde mehrere sterrumliche Münzen gefunden, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl stammen.

Neue Entscheidungen zum Mietrecht

Das Kommergericht hat den folgenden Rechtsentscheid gefällt: Der Umstand, daß das Mietverhältnis kein Kündigung des Mieters noch nicht beendet ist, hindert nicht die Inanspruchnahme der Wohnung gegenüber dem Vermieter. Die Wohnungszweckbestimmung des Mieters ist dem Vermieter gegenüber nicht bindend, wenn der Vermieter dem Mieter einmündig im Mietvertrag gestattet, die Wohnung zu anderen Zwecken als dem Wohnzweck zu benutzen.

Der Mieter, dem das Recht zur Vornahme von Umbauten eingeräumt ist, ist verpflichtet, Risse oder Beschädigungen, die im Zusammenhang mit dem Umbau entstanden sind, selbst zu beseitigen.

Sohnstren in den hallischen Glas-schiefeleibetrieben

Während die hallischen Glas-schiefeleibetriebe während 10 Jahren den benachteiligten Zeitigen Arbeitsvertrag anerkennen hatten, wollen sie es jetzt nicht mehr tun, sondern auch dort die Kasse herabsetzen. Um diesen tariflosen Zustand aufzukommen zu lassen, hat der Verband der Fabrikarbeiter den Schlichtungsausschuß Halle angerufen.

Der Städtetag absagt

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die erste Einberufung der gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Lage von der Abhaltung der für den 20. September in München in Aussicht genommene Jahresversammlung des Deutschen Städtetages abzusagen. Zugleich ist den Mitgliedsstädten und Verbänden dringend empfohlen worden, unter der Bedingung von Kongressen, Tagungen usw. unter den derzeitigen Verhältnissen überhaupt Abstand zu nehmen.

Unverschafften nicht verfallen lassen

Die anbauende Arbeitslosigkeit läßt es manden Beschäftigten übersehen, daß sie verpachtet ist, innerwärts zweier Jahre mindestens 20 Prozent zu zahlen und zu zahlen zu lassen. Der Arbeitslosigkeitsbüro die Begünstigten gegenüber stets gewillt sein, die Beitragsansprüche zu tragen.

Amerikanische Professur für einen hallischen Gelehrten

Dr. phil. et med. Ernst Sellhorn, früher Professor der Physiologie an der Universität Halle, ist zum ordentlichen Professor der Physiologie an der Universität (Harvard) ernannt worden. Sellhorn wurde vor zwei Jahren nach Amerika geholt.

Die Visitenkarte des Vereins
Warum insistieren die Organisationen nicht mehr

Wir bitten um Veröffentlichung der beigefügten kleinen Karte im lokalen Teil Ihres Blattes. Solche Anforderungen werden auch an andere Redaktionen hin und wieder gerichtet. Mit nur ununterbrechender Regelmäßigkeit sind diese Karten, die nicht nur Gewerkschaften, sondern auch Sportvereine und andere Organisationen glauben, der Teil des Blattes für die wertvolle Platz für ihre Mitteilungen, selbst dann, wenn es sich um Selbstverpflichtungen handelt. Früher war es schließlich üblich, daß alle Anzeigen der Organisationen im Inlandteil erschienen, natürlich gegen Bezahlung. In der Inflationzeit, als die Arbeiterorganisationen schwer zu kämpfen hatten, schickte man in den Zeitungen, da man kein Geld für bezahlte Inserate übrig hatte. Bei dieser für die Organisationen angenehmen Gelegenheit ist es geblieben, denn Redaktion und Verlag wollten den Frieden nicht stören, weil die Zeitung auch nicht so sehr auf lautes Inserat angewiesen war. Jetzt ist das aber anders, jetzt brauchen wir auch die Inserate der Organisationen wieder. Und wir hoffen, daß wir sie in Zukunft auch bekommen.

Wir sind es nicht allein, die diese Bitte an die unbefremdeten Organisationen richten. Auch im gegenseitigen Lager wird das Abwandern der Vereinigungen aus dem Inlandteil in den Zeitungen als unbilliger Verlangen empfunden. So zum Beispiel ein diesseitiger Arbeiter im „Arbeiter“, dem Organ des Deutschen Arbeiterbundes, im Gefühl, in dem genau dieselbe Klage geäußert wird. Der Verfasser schreibt darin u. a.:

„Es ist in unbilliger Verlangen, von den Zeitungen immer und immer wieder die Aufnahme von Anzeigen zu verlangen, die in den Inlandteilen der Zeitungen zu veröffentlichen. Diese Anforderungen sind in der Regel, die der Redaktion selbst entspricht; wenn danach noch, so ist das ein beiderseitiges Einverständnis.“

Wir sind jetzt bereit, der muß von vornherein genügend Gehalt für Zeitungen. Anzeigen bereitstellen, er darf ebenwichtig das Ansehen seiner Zeitung, „redaktionelle Bekanntheit“, sein, wie er von seinem Zeitungs-Verleger, das ist, „relativschwierig“ feststellen auszuführen.

Man komme nicht damit, daß die redaktionelle Veröffentlichung „im vaterländischen Interesse“ liegt, das klingt ganz schön und gut — bei jeder Überlegung aber kann man sagen, daß man nicht die Verantwortung an die Redaktion abgeben sollte. Jede Arbeit, weil man der Zeitung durch die Einbringung von Anzeigen das finanzielle Budget sichert, dessen Hauptzweck im Interesse liegt. . . . Wir wollen uns die Verantwortung, die wir in einem großen Teil der Zeitungen übertragen, nicht durch die Anzeigen übertragen. Wir wollen daran denken, daß die Zeitungen den weitesten größtmöglichen Nutzen aus den Anzeigen-Einnahmen ziehen müssen, und darum muß für sie jeden unserer Verbände und Vereine Schenkung sein, die wir an sie übertragen. Wir sind nicht „relationalen Punkte“ in den Inlandteilen gegeben, sondern auch danach handeln, d. h. bei

allen größeren Veranlassungen von vornherein einen angemessenen Anzeigenbeitrag anzunehmen.“

Wir brauchen nur an die Stelle der Worte „vaterländisches Interesse“ und „nationale Sache“ die Worte „Arbeiterinteresse“ und „sozialistische“ oder „republikanische Sache“ zu setzen und können damit den vorliegenden Artikel, trotzdem er aus dem gewöhnlichen Lager stammt, Wort für Wort unterzeichnen. Wir fügen aber noch hinzu, daß die beabsichtigte Anzeige eines Vereins eine größere Werbefläche besitzt als eine Anknüpfung im Zeitungs-Inhalt, das ist, das an der Spitze dieses Vereines Männer oder Frauen leben, die etwas tun wollen. Und zu diesen Taten hat man Zutreten und die von ihnen geübten Vereine werden Zutritt finden.

Eine beabsichtigte Anzeige wird sich daher immer bezahlt machen.

Wenn sie die Visitenkarte der betreffenden Zeitung ist, in bestimmten Kreisen Eingang findet, um Beziehungen anzuknüpfen, und er kann nicht eine geistvolle Werbung im Anmeldeamt abgeben, der wird es schwer haben, zu einem Ziel zu gelangen. Er bekommt die Visitenkarte aber eben ihm den Weg. Genau so

Nidlige Landräte als Bauernführer
Ein Feilhaber geht, ein Feilhaber kommt als Landbundsleiter

Am Dienstagvormittag fand in Halle die Vertreterversammlung des Landbundes Provinz Sachsen statt, in deren Mittelpunkt die infolge einer Satzungsänderung notwendig gewordene Neuwahl des Vorstandes und insbesondere des Provinzialvorstandes stand. Der bisherige Vorsitzende des Landbundes, Provinz Sachsen, Landrat Dr. Feilhaber, wurde in Halle (Märchenbuch) der Zeitungs- und Arbeiter-Partei, die immer wieder einmütig zu diesem Amte gewählt worden war, auch einleitend die Erklärung ab, daß er für die Neuwahl zum Vorsitzenden nicht mehr in Betracht kommen könne. Nach den Erörterungen der letzten Jahre sei er bei seiner Überzeugung, daß der Landbund der wirtschaftlich vertriebenen Parteien umfasse, seine wirtschaftspolitischen Forderungen durch zu starke politische Einseitigkeit gefährde. Mit dieser Auffassung habe er sich im Reichs-Landbund nicht vereinbaren können. Er halte es daher für richtiger, wenn eine neue Partei den Vorstoß übernehme. Auf seinen Vorschlag hin wurde der Großgrundbesitzer Feilhaber, der bis vor kurzem langer Zeit das Amt des Landrats in Halle (Märchenbuch) inne hatte, gewählt. Die Versammlung wurde am Dienstagvormittag in Halle abgehalten und erbeigentlich von Reichs-Landbundsleiter, der den Vorsitz im Reichs-Landbund übernahm, als er erschienen mußte, daß unter Drogenbergs gleichzeitiger Führung die Interessen der Landbevölkerung über-

helt es bei den Organisationen. In der gut vorbereiteten Verhandlung sind die folgenden Beschlüsse gefaßt worden: In der Zeitung, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Kosten dafür werden bestimmt aufgebracht.

Der Wohnungsbau im roten Wien

Von 1910 bis Ende 1930 hat die sozialdemokratische Gemeindevorwaltung in Wien 45 000 Wohnungen errichtet. In der letzten erschienenen Nummer 4 der von der S.B.D. herausgegebenen Zeitschrift „Wohnungsbaue und Mietere“ behandelt Richard Zipfkin in einem unpopulären und äußerst inkraftlosen Beitrag das Wohnungswesen in Wien. Nach einer wertvollen historischen Einleitung berichtet er über die Zielvorgaben Wiens, den Wohnungsbau, die Wohnungsbauten, die Verbilligung des Bauens, die Hausverhältnisse und die Mietervereinigungen. Weiter sind die Ausführungen über Hauszinssteuer und Wohnungsbau sowie die Stellungnahme der freien Gewerkschaften zur Reform der Hauszinssteuer sehr beachtenswert. Auch die Informationen über die Wohnungspolitik in den einzelnen Ländern werden allgemein interessant.

Feuer im Schachhof. Im Bezirkraum des Schachhofs entzündete gestern nachmittags gegen 8 Uhr ein Feuer. Die Feuerwehr befreite die Lage in kurzer Zeit. Der entstandene Schaden ist gering.

Die das Rajaklieden weiter mittelt, liegt die Landbevölkerung im Regierungsbezirk Erfurt beim Baron v. Goldacker und im Bezirk Nordhausen, sein Amt als „Bauernführer“ des 20. Jahrhunderts!

Beraminungen und Beraminungen

Wannungen sind, was es ist, was es sein und müssen, der Kunde bekommt, schließlich immer nur, was er selbst beizubringen vermag.

Blodeschiff Berlin, Donnerstag, den 14. September 1933. 10 Uhr, im Saal der „Reinhold-Kloster“ am Westend, unter der Leitung von Herrn Dr. med. Reichert aus Radeberg (Saal der „Grippe und Erkältungskrankheiten“).

Die Bergdämmerung Roman von Josef Kastein

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehlienhof

16) (Nachdruck verboten.)
„Acht erfreulich. Wie werden also jetzt getraut, mancherlei, und bereit schlafen. Solche ist sich immer. Meine Instruktionen finden Sie in diesem Briefumschlag. Ich habe alle Situationen erörtert und die Verantwortlichen mit A und B besprochen. Auch über die Nachkriegsvermittlung ist alles Erörterte darin geäußert.“

„Da denn viel Glück. Ich werde vermutlich in einer Woche wieder mit Ebel und Minqol zusammenfinden und dann folgt berichten.“
„Damit trennen sie sich.“

„Das Inserat im Generalanzeiger, auf das Du und Minqol warteten, erschien zu der angegebenen Zeit nicht. Das beunruhigt sie. Sie müssen mit der Redaktion reden, doch damit sie nicht unterrichtet über. Dem stand aber die Ermögung gegenüber, daß er noch kein Geld bekommen hätte und sich selber schädigte, wenn er falsch berichtet. Schließlich hatte er aber auch, was keine Ausfallung auszuführen, in irgendeiner Weise die Schuldigkeit zu erfüllen. Sie hatte das Inserat nicht aufgegeben, weil sie auf den gewünschten Erfolg nicht mehr rechnen konnte. Immerhin bewiesen sie sich, daß diese Wohnung tatsächlich beschaffen und die Wohnung hermitagegeben waren.“

Dieser Teil der Besprechung stimmte somit. Wenn es nicht war, daß die sie mit der Anzeige fangen wollte, dann war nicht zu verstehen, warum sie nicht ergriffen. Sie studierten alle Zeitungen, deren sie habhaft werden konnten. Nichts war zu finden. Dagegen bekamen sie, als sie eine Woche lang nach dem Artikel in einem neuen Briefumschlag mit Poststempel aus dem Zentrum der Stadt eine Nachricht: Inserat erscheint nicht! Die Adresse und der Brief waren mit Schreibmaschine angefertigt.

Sie fanden vor einem neuen Artikel. Die gingen in den Keller des Schachhofs, um zu erfragen, ob damit sich wieder haben lassen. Man sagte ihnen, damit sie von der Polizei erwidert. Das war ihnen nicht neu und damit war nicht gütlich.
„Du wirst sehen“, sagte Minqol, „wir werden erreichen müssen, ohne das geringste erreicht zu haben. Der Plan ist also: Azen ist verrückt! So bist im Gefängnis! Du meldest dich nicht; Minqol kommt nicht wieder. Alles fertig! Es wird das beide sein. Wir werden die Adresse und den Namen von Colombo zurufen. Dieser Brief enthält mich daran. Offenbar: kommt er noch von Minqol und bedeutet, daß die Ihre Kenntnisse hier ebenfalls angehen. Die Briefe: ist sie schon unter-

bot auf fünfzehn. Die Frau wurde energisch: „Jwanqia Mart, und dann schlief.“ Aber der Dämmer, der Buch für Buch nicht an die luzidigen Augen führte, war nicht aus dem Felde zu schlagen. Er nahm eines der Bücher heraus, das er in der Hand hielt und sagte: „Jwanqia, hier die dies alles.“

Tranthal beistete sich: „Jwanqia zum ersten, zum zweiten, zum dritten.“

Die Frau unterbrach ihn: „Doch! Das ist nicht der Fall. Sie müssen Gehör geben, ich bin Bielen oben. Somit ist die Sache Schicksal.“

Tranthal war empört: „Bei mir ist alles reell! Ich brauche die Sachen überhaupt nicht zu verkaufen, wenn ich nicht will.“

„Richtig“, sagte der Dämmer. „Sieben Sie das Buch in der Hand, das Sie nicht mehr annehmen, als ich Ihnen Jwanqia Mart in.“

Tranthal hielt das Buch hoch und verbandete: „Ich liebe dieses Buch hier von der Besteigerung jurist! Aus! Das ich bitten, mein Herr?“

„Es war die Dämmerung. Er wartete und fragte: „Was wollen Sie denn? Das Buch haben?“

„Ja, ich muß es für einen Kunden befragen. Ich gebe Ihnen zehn Mark Rüben. Können Sie es mir?“

Er schüttelte den Kopf: „Nein, nicht. Ich muß es auch für einen Kunden haben. Geben Sie mir, ich für die Schwärze nicht Jwanqia Mart geboten.“

„Sie auch für einen Kunden? fragte die Frau. „Das ist ja merkwürdig. Bist du denn der Auftrag zweimal gegeben? Wer ist denn Ihr Kunde?“

„Sie halten mich wohl für Dumme, daß ich Ihnen meine Kunden geben, nicht? Sünden Sie sich immer über Sie.“

„Sie bitte sich aber nicht abschätzen.“ Sieber Mann, warum wollen wir uns eigentlich gegenseitig das Gesicht verdecken? Es ist doch jeder mal auf den anderen angewiesen. Kommen Sie, wir wollen die Sache einmal in Ruhe besprechen. Das hat Ihnen hier an der Ecke steht ganz nett. Ich bin immer in Ruhe eine Heißhölchen trinken.“

„Na, meinwenig. Aber ich beschreibe nicht.“ Sie gingen in ein kleines Friseurgeschäft und nachdem in der ästhetischen Ecke das, wo sich in einer Nische ein kleines Buchstufloch befand. Der Herr, der sie hier her den Tisch, während die Dämmerung, ließ in das Dunkel der Nische drücken. „Sagen Sie mal . . .“, begann sie.

Aber er unterbrach sie. „Einen Augenblick, liebe Frau. Lassen Sie mich erstmal was sagen. Man muß wissen, mit wem man zu tun hat, nicht!

„Woh? Ich hab' Sie noch nie auf einer Kutsch gesehen. Wo ich doch immer da bin. Wer sind Sie denn überhaupt?“

„Ich bin Frau Kleinbauer aus der Klosterstraße.“

Der Händler dachte angestrengt nach: „Frau Kleinbauer? Kenn' ich nicht! Nie dabei, fernste ich doch sonst alle Kollegen. Sagen Sie mal, heißen Sie sich mit Vornamen?“

„Rein, Katharina“, sagte die Frau mit unammensprechlichen Lippen.

Der Händler machte eine abwesende Geste: „Aber keine Mühe, das ist ja nicht wahr!“

Die Frau stieg einen dumpfen Laut aus. Ihre erste Bewegung war, zu flüchten. Aber der Händler hatte den Tisch fest gegen das Sofa gedrückt: „So einfach geht das nicht. Mühe. Sie haben mich hierher eingeladen, und nun dürfen Sie mich auch nicht davonlaufen.“

„Wer von dem?“ fragte Mühe. „Wohler kennen Sie mich?“

„Ich kenne Sie gar nicht. Ehrenwort. Ich sehe Sie heute zum ersten Male. Ich habe eine Menge Geld daranneben müssen, um diese Bekanntheit zustande zu bringen. Tranthal hat diesen ganzen Aufwand überhaupt nur in meinem Auftrag vorgenommen, weil ich hoffen durfte, daß der Name Miquel seine Wirkung auf Sie nicht verfehlen würde. Denn ich brauche Ihre Bekanntheit dringend.“

Mühe sah zurückgekommen da. Das einfache Schloß enthielt ihr. Darunter wurden abendhämmernde Feder und eine helle, hohe Stirn sichtbar. Sie war nicht mehr eigentlich jung; aber niemand hätte ihr die Attribute der Schönheit absprechen können, besonders in diesem Augenblick, wo sie alle Sinne und Gezeiten zusammenwarf, um der Situation nicht zu unterliegen.

„Sie sind Aren?“ fragte sie leise.

„Ich verifiziere Sie, daß ich es nicht bin. Aber es hat wenig Zweck, daß Sie sich darum kümmern, wer ich bin. Ich werde es Ihnen doch nicht sagen.“

„Ich bin ehrlich, nicht wahr?“

„Sie werden nicht ohne Grund ehrlich sein“, sagte sie erbittert.

„Dann recht, gnädige Frau. Ich habe mein Ziel vollkommen erreicht, und das bestand darin, Sie einmal zu sehen. Weiter kann ich nichts tun und weiter werde ich nichts tun. Ich habe keine Hoffnungen mehr auf Sie.“

Mühe gewann ihre Selbstbeherrschung wieder. „Also kann ich gehen, mein Herr?“

(Fortsetzung folgt.)



Wirtschaftsnot — Versicherungsnot

Die Angestelltenversicherung in der Wirtschaftskrise

Von H. Griebmeier, Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Die Angestelltenversicherung nimmt heute unter ihren Schweltern, den sozialen Versicherungen, eine besondere Stellung ein...

Ganz wie es sich im ersten Halbjahre 1930 bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte um die Bewältigung von 20349 Rubegeldbeiträgen...

Sieht diese „Wirtschafts“-„Arbeiter“ Ein zweiter und dritter Fall Nordwolke

Die dieser Lage eingetretene Pleite des Blumensteintonsers dürfte den Banken, in der Hauptsache der Deutschen Bank...

Der Blumensteintonsers hatte nicht mehr als eine Blümen-Gezellschaft. Der Statut nach sollte das Ausschichtesbar eigentlich nur eine Blümen-Gezellschaft sein...

Ein Mutterbeispiel von Versicherung

unter deren Schutz alles mögliche verflochten wurde. Die Konzentrate wurden mit Verpflichtungen aus Krediten belastet...

Wieder leiden Arbeiter und Angestellte unter den Sünden einer Generalplünderung ohne Bestand und ohne Gefühl für die Wirtschaft...

Die Rentenauszahlungen verließen im 1. Halbjahr 1930 und 82 Millionen Mark, im 2. Halbjahr 1931 nur 98 Millionen Mark...

Das Ergebnis dieser nüchternen Zahlenrechnung ist, kurz gefasst: Die Krise hat, wenn auch bisher nur in langsamem Fortschreiten...

„Blau-Weiß“-Fahrer berichten...

Die Arbeiterbewegung stand in diesem Jahr im Dienste der 2. Arbeiter-Olympiade in Jena...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Sportamtliche Bekanntmachungen

- 6. Bezirk (Halle). Am Sonntag, den 20. September...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Jgd. - Eidenburg Jgd. 1:0 (1:0). Die wertvollsten Eidenburger Spieler wurden...

Blau-Weiß Halle

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Blau-Weiß Halle wird für seine 1. II. III. Jugend...

Hundertertausende für Patenten- und Stahlheim

In Berlin ist vor einigen Tagen die weitbekannte Seidenfirma Cordts zusammengebrochen...

Das ist ein schmerzhaftes Beispiel für den wirtschaftlichen Zusammenbruch...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Familienstrog aus Arbeiterrod

Bei der Pleite im Nordwolke-Konzern hat sich herausgestellt...

Das ist ein schmerzhaftes Beispiel für den wirtschaftlichen Zusammenbruch...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Parteilosen!

Beachtet den Veranlassungslander der Partei!

Das ist ein schmerzhaftes Beispiel für den wirtschaftlichen Zusammenbruch...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Sport und Spiel

Erfolgreiche Herbstfahrt von Blau-Weiß Halle

Der Schnellstiegen führte die holländischen Wagen zum Sieg...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Königsusterhausen

Das ist ein schmerzhaftes Beispiel für den wirtschaftlichen Zusammenbruch...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...

Die Firma Cordts hatte sich durch den Kauf von Patenten...



Der Kleingärtner

Aus Theorie und Praxis

Fallobst verwerten!

Der Sturm der letzten Tage hat den Obstbestand auf den Bäumen sehr verringert, manche Frucht, die eigentlich für den Winter gedacht war, ist nun unter das Fallobst gewandert. Man lasse sich nicht verleiten, solches Obst vielmehr in dem Gedanken, weil es doch eigentlich Spälobst ist, aufheben zu wollen. Es wird doch bald auf dem Lager zu welfen beginnen, die Druck- oder Fallstiele wird in Fäulnis übergehen und der Geschmack wird nicht besser, so daß die Verwertbarkeit als Fallobst noch immer die angemessene ist.

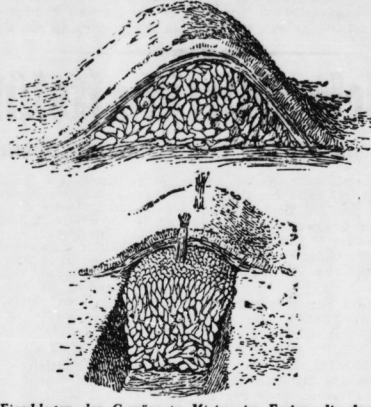
Mehr Buchsbäume.

Gerade solche Frühherbststürme geben uns einen Fingerzeig, wieviel vorzuziehender gerade für den Kleingärtner die Anpflanzung von Buchsbäumen statt Hochstämmen ist. Wie wird in dem Maße ein Buchsbaum vom Sturm in Mitleidenschaft gezogen, wie dies bei Hochstämmen der Fall ist. Außerdem legt ja auch die Tragbarkeit bei Buchsbäumen früher ein, die Sorten sind im allgemeinen edlere, Schnitt und Pflege lassen sich leichter ausführen. Gerade zur kommenden Pflanzzeit möchte ich diese für den Buchsbaum sprechenden Vorteile nicht unerwähnt lassen. Weiterhin hat das stürmische Wetter gezeigt, wie notwendig es ist, daß die Baumbänder in Ordnung sind. Bei einem schlecht angebundenen Baum besteht die Gefahr, daß der Verband ganz reißt und der Baum an der Bepflanzungsstelle abbricht. Vordere Bindungen verlegen auch den Baumstamm und haben in den meisten Fällen Krebswucherungen oder Gummiabfluß zur Folge.

Auslichten.

Beim Ernten des Obstes vermeide man möglichst das Betreten der Baumkronen, um nicht durch Abbrechen des bereits entstehenden Fruchtholzes großen Schaden anzurichten. Bei abgeernteten Bäumen ist es gut, wenn es die Zeit erlaubt, die Kronen auszulichten, das ungeschulte Auge erkennt

ein Wollschub und lassen sie in diesem ausreifen. Karotten, Petersilie und rote Rüben können allmählich in den Winterertrag kommen. Petersilie wird vorzüglich herausgenommen, das Laub 2 Zentimeter über dem Wurzelstock abgeschnitten. Steht eine Rille von etwa 20 Zentimeter Tiefe zur Verfügung, so schlagen wir in diese die Petersilie ein. In einen hellen Ort gestellt, haben wir dann den ganzen



Einschlagen der Gemüse in Mieten im Freien, die dann bedeckt werden

Winter über frisches Petersilien zur Verfügung. Die Aufbeahrung der Kohlrarten, Rüben und Sellerie ist aus den Abbildungen zu ersehen. Besont muss immer wieder werden, daß die Pflanzenreste aus den abgeernteten Beeten zu entfernen sind, um nicht der Entstehung der Kohlhernie Vorhub zu leisten.

Arbeiten im Ziergarten

Auf den Staudenbeeten ist Ordnung zu halten. Pflanzen, die über die für sie bestimmte Fläche hinausgewachsen sind, sind herauszunehmen und zu teilen. Nach Erneuerung der Erde an der Pflanzstelle können sie wieder an ihren alten Standort kommen. Die Bepflanzungsstellen der Rosen müssen weiter nachgegeben werden; einschneidender Baß wird gelöst. Abgebühlte Beete räumen wir zur Bepflanzung für Stielmütterchen, Bergsteinnicht, Primeln, Aurikeln und Tulandenschönden.

Der Gartenfreund hat bestimmt auch seine Freude an einigen blühenden Pflanzen während der Wintermonate im Zimmer. Es ist jetzt die beste Zeit, die hierzu notwendigen Vorarbeiten zu treffen. Krokusse, Tulpen, Hyazinthen, Anemomen, Ranunkeln, Scilla werden jetzt in Töpfe gelegt. Ein mittelgroßer Topf von 10 bis 12 Zentimeter Durchmesser wird $\frac{1}{2}$ mit Erde gefüllt, 3 bis 5 Zwiebeln gleichmäßig verteilt, werden darauf gelegt, der Rest bis an den Topfrand wird mit Erde zugefüllt. Diese Töpfe stellen wir nicht etwa jetzt schon an das Fensterbrett zum Treiben. Die Töpfe kommen vielmehr in den Garten oder Keller und werden dort so tief in die Erde eingegraben, daß sie etwa 20 Zentimeter mit



Einschlagen der Kohlrarten

Erde bedeckt sind. Erst Anfang Dezember werden dann diese Töpfe ausgegraben und zum Treiben im warmen Zimmer aufgestellt.

Der Rasen darf jetzt auf keinen Fall vernachlässigt werden. Je weniger Sonne und je größer die Feuchtigkeit, um so größer ist die Gefahr der verheerenden Moosbildung. Nach jedem Schneiden immer wieder stark durchgraben und damit den Boden lockern.

Unhöhe Stierständer werden jetzt gezeichnet, damit sie im Herbst ohne Laub erkannt und neu erlegt werden können.

Kleintierzucht

Bandwurmeuche der Lämmer

Nicht jede Tierleuche verläuft unter deutlichen, besonders charakteristischen Kennzeichen. Wenn es so wäre, so wäre es leicht, rechtzeitig einzugreifen, solange das frische Tier noch genügend Widerstandskraft besitzt. Manche Weiden sehen mit einem langsamen Kräftigerfall ein. Es kommt dann zu Entwicklungsstörungen, und der Tierhalter wird meistens erst besorgt, wenn er merkt, daß die Krankheit um sich greift und ihm schließlich ein Tier nach dem andern dahinsiecht. Ein solches Weiden, das sich also zunächst in scheidender Form entwickelt, ist die sogenannte Bandwurmeuche der Lämmer.

Besonders sind es Winterlämmer, die ihr zum Opfer fallen, solche, die im Stall gehalten werden, und noch mehr die Weidenlämmer, wenn sie eine Zeitlang bei feuchtem Wetter im Sommer draußen gemastet sind. Zunächst kommt es nur zu leichten Magen- und Darmstörungen. Der Appetit und das Wiederkaufen wird unregelmäßig, die Tiere werden matt und blaß, was sich nicht nur an den Schleimhäuten des Mauls und der Augen, sondern auch äußerlich am Hellerwerden des Felles zeigt. Außerdem wird die Wölle trocken und fällt leicht ab. Später kommt es zu starken Dursterscheinungen und

Rotken, die mit Unruhe und Aufstrebungen des Belles einhergehen. Im letzten Stadium werden die Konturen dünn und die Schwächererscheinungen immer stärker, bis die Tiere endlich an totaler Erschöpfung zugrunde gehen. Bisweilen kann auch der Tod früher erfolgen und zwar besonders dann, wenn der Darm durch ganze Klügel von Würmern verstopft ist. Selbstverständlich können auch ältere Tiere der Seuche zum Opfer fallen, zumal wenn sie durch vorhergehende Krankheiten geschwächt sind.

Will man das Leiden energisch bekämpfen, so ist zunächst die Entfernung der Tiere von dem verdächtigen Weidplatz notwendig. Der Dünger ist sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Dann muß man daran gehen, sämtliche Schäfe ohne Ausnahme wiederholten Wurmturen zu unterwerfen. Dazu eignet sich besonders Farmerakt, 1 Gramm auf je 20 Pfund Körpergewicht, in Del. Eine Stunde später muss ein Abführmittel gegeben werden. Einfachster ist es, ungefähr 5 Gramm Kamala in Milch und Sirup morgens nüchtern einzugeben. Man braucht dann kein Abführmittel mehr nachzugeben. Am allereinfachsten, wenn auch nicht immer wirksam, ist die Verabreichung von Wacholderzweigen, Wacholderbeeren oder jarten Fichtenprossen, die man unter das übrige Futter mengt.

Dr. H.

Für die Küche

Kartoffelsuppe mit Gemüse

Zutaten: 1 bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln, Zwiebel, Petersilie, 1 Schüssel Fett oder 40 Gramm Butter, 1 Schüssel Mehl, Salz, Milch etwa 20 Gramm und 20 Gramm verdünntes Gemüsesalz 20 Gramm zum Dämpfen, 10 bis 12 Tropfen Fleischwürze, eine halbe Tasse Milch oder süßer Rahm.

Zubereitung: In heißem Fett oder Butter röstet man Mehl und feingehackte Zwiebel gelblich, rührt die geschälten, gewaschenen und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln noch gar durch, gibt das nötige Wasser, Fett, Salz und wenn möglich auch eine Tomate zu und läßt die Kartoffeln weichkochen. Dann teilt man die Suppe durch ein Haarsieb, gibt die gedämpften Gemüse mit ihrer Brühe hinein, läßt die nicht zu dick gebundene Suppe noch einmal ins Kochen kommen und gibt eine feine halbe Tasse todenb heiße Milch oder noch besser süßen Rahm zu. Beim Anrichten reißt man die Suppe mit 10 bis 12 Tropfen Fleischwürze und gibt jebe fein gewiegte Petersilie zu.

Die je nach der Jahreszeit gewählten Gemüse wie Getreide, Sellerie, Mören, Erbsen, Bismontoffel, Pilze, Spargel usw. werden wie üblich zugefügt, in feine Streifen oder Schichten geschnitten und mit Butter, Salz, feingehackter Petersilie und wenig Brühe weich gedämpft.

Tomatensuppe

Die Tomaten sollte man stets am Stamme ausreifen lassen. Die Sonnenstrahlen, mit denen uns dieser launhafteste Sommer offenbar noch reich abschneiden will, geben den Früchten den lieblichen Reifecharakter und lassen die wichtigen Vitamine erst richtig zur Entfaltung kommen.

Zu einer eben so schmackhaften wie billigen Suppe wählt man traule Knochen und Marktroschen. Ein Pfund davon ist auf das Vier Suppe völlig ausreichend. Sie werden fest angelegt und erhalten zur Gesellschaft 1 Pfund zerhackte Tomaten. Der Topf wird reich zum Kochen gebracht, um dann ladte weitzubrubeln. Erst in der letzten halben Stunde wird das Suppengrün beigegeben, damit es seinen Geschmack nicht so sehr betonen kann. Die rare Suppe muß ein Haarsieb passieren, die Tomaten werden dabei durchgerührt. Die Knochen, zu solchem Vorgang ungeeignet, werden vorher beiseite gelegt. Nun gerührt man etwa 2 Tüffel Butter und rührt sie mit Mehl zu einer hellen Söndhe an, die mit unserer Suppe vereinigt wird. Hat man nochmals aufgekocht, so wird vorsichtig abgeseiht und der Wohlgeschmack vollendet, indem 1 Teelöffel frischer Butter untertaucht. Diese Beigabe lohnt sich stets, weil sie lieblich abrundet. Segen auf der rotleuchtenden Brühe einige Marktkeibchen aus den Knochen, wird das Reiz wesentlich erhöht.

Lucie Bürgel-Potsdam.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Lesertreue über den Gartenbau.)

W. W. in Chemnitz: In meinem Garten habe ich einige Rosenstöcke; einer davon ist dieses Jahr sehr mit Wehtau befallen. Ich bitte um Auskunft, was sich dagegen tun läßt. Ich habe ihn schon mehrmals mit Seifenwasser bespritzt, aber ohne Erfolg. Guter Boden und sonnige Lage sind vorhanden. Zum Düngen nehme ich nur ein wenig Gärtenbinger, und zwar BSEF. (Karnstoff, Kalz. Phosphor).

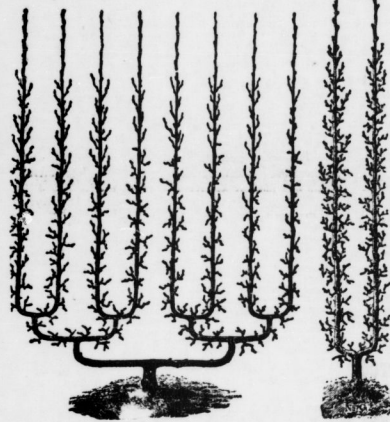
A. in W.: Manche Rosenarten sind besonders anfällig gegen Wehtau und wird man heute bei der großen Auswahl einfach solche Stämme heraussuchen. Zur Bekämpfung empfehle ich Ihnen Schwefelsäure, die in jedem einschlägigen Geschäft zu haben ist. Schwefeln Sie am besten im kommenden Jahre schon bevor der Wehtau auftritt; denn vorbeugen ist bestimmt immer leichter als bekämpfen.

H. 201: Wie können Schnecken von niedrigem, feuchtem Laublandboden entfernt werden?

A. in W.: Das einfachste Mittel ist Raint oder Kestalt. Gelate Sie noch Kulturen auf dem Boden haben, rate ich Ihnen, in den Morgenstunden, vor Sonnenaufgang, die Kulturen mit Kestalt zu überstreuen, d. h. Sie streuen den Rast so, als würden Sie Getreide säen. Da die Schnecken frühlärmers auf den Weiden kriechen, läßt die ähndende Wirkung des Rastes das Ungeziefer für jedwede Kultur ist Kestalt unschädlich. Bei Land ohne Kulturen empfehle ich Ihnen ein Ueberstreuen der Oberfläche mit Raint oder Kestalt, nach einigen Wiederholungen Ihre Arbeit ein Umgraben des Landes unter gleichzeitiger Bepflanzung von Raint und Rast. Alle anderen empfohlenen Methoden sind umständlich und unangenehm.

G. S. in G.: Ich habe zwei Walnußbäume, die in diesem Jahre voller Rüsse hängen. Wie muß ich dieselben behandeln, damit sie haltbar werden und nicht faulen und schimmeln?

A. in W.: Die Walnußarten ist sehr einfach. Sie warten, bis die Früchte herangereift, abzufallen oder schlingen sie nicht notwendig. Die Früchte sollen dann an einem möglichst luftigen, warmen Ort ausgebreitet und getrocknet werden. Hierin liegt das ganze Geheimnis der Haltbarkeit. Manchmal reicht die natürliche Wärme zum Trocknen der Früchte aus; oft ist es auch notwendig, mit künstlicher Wärme, also im Zimmer, nachzuhelfen.



im belaubten Zustande besser, was zuviel ist, was entfernt werden kann und was trocken ist. Die Obstbaumwucherungsräume sind zu säubern, auszuschweifen, mit frischer Kalmilch zu tünchen und gut zu lüften.

Schädlingsbekämpfung.

Die Schädlingsbekämpfung wird fortgesetzt, indem wir nach wie vor alles Fallobst sorgfältig auflösen. Bei Apfelbäumen, die sehr stark von der Apfelmaden befallen waren, rate ich dringend einen Anstrich der Stämme mit einem Gemisch von Kalmilch, Rinderblut und Lehm. Als Schlupfwinkel für vielerlei anderes Ungeziefer möchte ich das Anbringen eines Heufusses um den Stamm empfehlen, in dem sich die Schädlinge zum Überwintern einnisten. Der Heufuss oder etwas Ähnliches wird im Herbst entfernt und verbrannt.

Neupflanzungen.

Für Neupflanzungen sind die Baumgruben auszuheben und verbesserte Erde herbeizubereiten (2 Kompost, $\frac{1}{2}$ Lehm, der Rest Gartenerde). Dieser Mischung gebe man pro Baumgrube 3 Kilogramm tohlenlauren Kalk, $\frac{1}{2}$ Kilogramm Thomasmehl und $\frac{1}{4}$ Kilogramm Kalk. Baumgrube $\frac{1}{2}$ Meter tief und möglichst 2x2 Meter im Quadrat.

Gemüsegarten.

Es wird höchste Zeit, wenn noch Spinat oder Feldsalat geerntet werden soll. Mit dem Düngen der übrigen Gemüsegarten hören wir auf. Wo Tomaten noch sehr hoch hängen und langsam reifen, müssen wir etwas nachhelfen. Wir entfernen die Früchte, die bereits Farbe zeigen, schlagen sie in



Einschlagen des Selleries und der Möhren im Keller

Merseburg

Donnerstag, den 17. September, abends 8 Uhr, im "Lohle"

Mitglieder-Versammlung.

Bertrag: Kommunalpolitische Arbeit und Statistik. — Jeweilige Beteiligung wird erwartet.

Sozialistische Jugend auf dem Vormarsch

In der Zeit der größten Not der Arbeiterbewegung, in der Zeit, da sich die Feinde der Klassenbewegung Arbeiterkampf mit größter Wucht gegen sie wandten, haben wir die erhabene Genesung, daß unsere Reihen stärker werden, sich vor allem die Jugend schreitet um die Banner des Sozialismus fort. Im großen Maß es vor wenigen Wochen der Heuschreckennote in Frankfurt geblieben. Im kleinen Bereich was es auch hier in Merseburg.

Zeit langten ist das alte Heim im „Bergg Christia“ für die Stammgruppe zu klein geworden. Es mußten besondere Abende im Schöngartenhofen einbezogen werden, um die Jugend überhaupt noch zu lassen. Nun endlich hat die Jugend ein zweites schönes Heim gefunden und zwar in dem Zimmerlokal des Gewerkschafts-Kaufhaus. Damit ist die Zeit voll geworden, daß sich die Gruppe „Lohle“, doch nicht etwa, wie die Kommunisten schon hoffen, in „Lohle“ und „Lohle“, wie es so schön heißt, sondern in die Gruppe „Nord“ und „Lohle“. Merseburg hat also jetzt zwei Gruppen der Z.N.J. Mögen ihr bald noch andere folgen.

In Gegenwart von Partei- und Gewerkschaftsvertretern wurde gestern abend die neue Gruppe „Nord“ ins Leben gerufen. Nach einer kurzen Feiertag, was auch noch ein großer Teil der alten Gruppe erschienen sind, wurden die nötigen Formalitäten erledigt. Dann kam die Gruppe „Lohle“ in ihr Heim im „Bergg Christia“ zurück, während sich in der Gruppe „Nord“ der Vorstand konstituierte.

Mit der Trennung dieser beiden Gruppen wird auch noch etwas anderes erreicht: Z.N.J. Sozialistische Arbeiterjugend und Gewerkschaftsjugend haben sich zu einem Partei zusammengegliedert.

Welches ganz auf Arbeitsebene beruht. Danach hat die Z.N.J. die Aufgabe übernommen, die Gewerkschaftsjugend in kultureller und politischer Erziehung zu leiten, während die Gewerkschaftsjugend die gewerkschaftliche Bildungsarbeit in der Z.N.J. übernimmt. Damit wird wieder zum erstenmal in Deutschland in wirksamer Form gegen die Verpöterung in der proletarischen Jugendarbeit angetrieben. Hier ist wohl noch nach dem Worte von Otto Wels gebandelt worden: „Partei und Gewerkschaft sind eins!“

Opfer der Arbeit

Bei einer Reparatur in der Fischerstraße fürte der 24 Jahre alte Dachdecker Otto Engelke von der Leiter aus 6 Meter Höhe ab. Der Arbeiter, der sich auf dem Gerüst befand, wurde von der Leiter getroffen, wurde ins Krankenhaus überführt. Er ist verheiratet.

Gefunden und wiedergefunden

In dem Motorabstich vor der „Kesselfabrik“ in der Nacht zum Dienstag kann noch berichtet werden, daß das gefundene Statut auf der Hallischen Gasse in der Nähe der Elektrizitätswerke bei Ammendorf wiedergefunden wurde. Es ist das selbe Rad, das, wie wir gestern unter Ammendorf

Die sozialdemokratische Offensive beginnt

Erfolgreiche Versammlungskampagne im Anhalt

Die in den Kreisen Querfurt-Geisberg stattgefundenen öffentlichen Versammlungen, die unter dem Motto:

Deutschlands Sozialistisches

Sozialismus oder Untergang?

standen, wiesen einen guten Besuch auf. Besonders war, daß die Kommunisten in jeder Versammlung einen Gegenredner stellten, der die Standpunkte der SPD-Führer, die besonders noch des Volkswirtschafts an der Arbeiterfront verteidigen wollten, verteidigen wollten. In den Versammlungen, wo sie merkten, daß sie kein Gehör fanden, beschränkten sie mit ihren bekannten Ministern, die Versammlungen zu sprengen. Folgendes ist im einzelnen zu berichten:

Geisberg

Die öffentliche Versammlung im „Preußischen Hof“, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Peters (Halle) sprach, war von circa 300 Personen besucht. Der Referent konnte unter größter Aufmerksamkeit ungestört sein ausgezeichnetes Referat halten. In der Diskussion sprach der Kommunist Pauli (Merseburg). Da er die Redezeit übermäßig überfüllt hatte und trotz Aufforderung nicht zum Schluß kam, mußte ihm das Wort entzogen werden. Er forderte darauf seine Aufforderung auf, die Versammlung zu verlassen. Seine Aufforderung folgten aber nur gerade 40 Männlein. Die Kommunisten suchten ihren Besuch natürlich gehörig aus, indem sie einen Tumult verursachten und mit Gewalttätigkeiten drohten.

Die Polizei sah sich darauf gezwungen, die Versammlung zu schließen, da sie glaubte, sonst nicht mehr Herr der Lage zu werden. Aus diesem Verhalten der Kommunisten ist zu ersehen, daß sie noch vornehmlich die Absicht gehabt haben, die Versammlung zu sprengen. In einer demnächst stattfindenden Einwohnerversammlung wird derselbe Referent mit diesen feigen Propagandisten eine besondere Abrechnung halten.

Heinrichsdorf a. S.

Die im Gemeindegasthof stattgefundenen öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Arbeitersekretär Duhholz (Halle) hielt einen interessanten Vortrag. In der Diskussion sprach Herrmann (Merseburg), Gewerkschaftsreferent, daß die SPD nicht, wie sonst üblich, auf die SPD, sondern sich als „Philosoph“ aufspielte. Der Referent fügte sich hier der Versammlungsordnung und der Versammlungsleiter konnte die Versammlung nach einem markanten Schlußwort des Genossen Duhholz mit einem Erfolg für unsere Bewegung schließen.

Reithaus

Genossenschaft Genosse Gebhardt (Halle) sprach hier im Gemeindegasthof in einer ebenfalls gut besuchten Versammlung. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten auch hier die Besucher den sachlichen und vor trefflichen Ausführungen dieses Redners. In der Diskussion sprach ein oppositioneller Kommunist aus Raumburg, der sich, da er erst kürzlich dem Redner als linientreuer Kommunist entgegengetreten hatte, im Schlußwort noch bittere Worte gegen lassen mußte, so daß er schließlich vorzog, mit einem Wiederzünden den Saal

mitteln, in der Nacht gegen 2 Uhr von einem Unbekannten beim Herannahen eines Autos auf die Straße gerufen wurde.

zu verlassen. Auch hier war die Versammlung ein Erfolg für uns.

Wische

Der Erfolg der Versammlung war durch einen hier geführenden großen Sturm und einige andere örtliche Veranstaltungen beeinträchtigt, so daß in Wische nodmals eine Versammlung stattfinden wird.

Stolzen

In der öffentlichen Versammlung im „Goldenen Hof“ waren 200 Personen anwesend. Hier hielt Genosse (Lützen) W., der mit Zeitschriften, Broschüren die Redezeit überfüllt hatte, vorlesend, als er energisch aufgefordert wurde, zum Schluß zu gelangen, ungewollt eine humoristische Szene zum besten zu geben. Er brachte nämlich eine Resolution ein, in der dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Franken (Geis) das Wohlwollen ausgesprochen werden sollte. Da diese Resolution einen allgemeinen Fehler

feitschritt im Saale verursachte, ließ der Versammlungsleiter dieses Kommerziellproletariat zur Stöckung bringen. 30 teile, junge Bürger stimmten für diese „Resolution“. Da diese Abstimmung W. sichtbar saft war, forderte er die sozialdemokratischen Anhänger auf, gegen diese Resolution zu stimmen. Da er sich bei den Versammlungsbesuchern mit diesem Argument sehr glücklich gemacht hatte und allgemein ausgelacht wurde, schloß er sich so gefascht, daß er schließlich seine Zeitungsausschnitte einpakte und seine Anhänger aufforderte, mit ihm den Saal zu verlassen. Seine 30 Freunde kamen dieser Aufforderung nach, Genosse Franken konnte also ein befähigt aufgenommenes Schlußwort halten.

Domdorf a. S.

Hier sprach in einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung im Gemeindegasthof Parteisekretär Genosse Krauer (Querfurt). In der Diskussion veräußerte der in Domdorf bekannte Kommunist Geling mit alten Worten die Sozialdemokratie in den Ohren zu geben. Der Bericht über die Tätigkeit, denn im Gegensatz widerlegte der Referent an Hand von Zahlen die verkommenen Ausführungen.

Das Landproletariat marschiert in den Bierdörfern

Die am Sonntag in den Bierdörfern durchgeführte Kundgebung der SPD, kann als ein voller Erfolg für unsere Bewegung gebucht werden, wenn auch das regnerische Wetter manchen Abseht. Es hatte sich eine große Anzahl Genossen eingefunden, um mit den von der SPD organisierten Landarbeitern gemeinsam zu marschieren.

gegen die Kapitalist auf den Bierdörfern.

Schon beim Anmarsch der Parteiführer der Sozialistischen Arbeiterjugend von Merseburg (Halle) mancher Spielbürger auf und mancher Raubjüngling sah beschämt von dannen, als er die lebensstrotzige und lampenscheinige Schaar marschieren sah.

In Baran schäbi formierte sich um 2 Uhr eine für die dortigen Verhältnisse rechtliche Schaar mit mehreren Föhnen. An der Spitze gab ein Transparenz den Leuten und noch Fernschreibern zu wissen, daß das Landproletariat des Kreises Querfurt trotz gemeinsamer Schranken der Reaktion noch zu marschieren vermag. Während worden diese 120 demagogisierenden Arbeiter in seiner Stumpfheit und Verneinung aufgerichtet haben und ihn an seine

Pflicht, sich in diese Reihen einzugliedern, erinnert haben.

In Gährig wurde am Donntag eine kurze Ansprache vom Genossen Lehrer Grober (Laudhammer) gehalten. Seine Ausführungen klangen aus in einem gut auf Revuehit und Partei.

Wieder in Baran schäbi anwesend, fand um 11 Uhr eine Kundgebung im Lokal Häßelbach statt. Genosse Franken als erster Redner vertrat die sozialistische Arbeiterbewegung in markanten Worten für unsere Ziele zu befeuern, so daß seine Ausführungen des stieren durch großen Beifall unterbrochen wurden, nach dem er rechnet Genosse Lehrer Grober mit den

Preußenführern ab. Auch seine vor trefflichen Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Versammlungsleiter konnte ihm nach Ausstellungen seiner Schulgrüße die Verteilung machen, daß während seiner Ausführungen zwölf R. u. u. a. u. m. a. gemacht worden waren. Mit einem begeisterten Hoch auf die Partei, Gewerkschaft und Sportbewegung und einer Aufforderung, Mitglieder zu werden, wurde diese eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

Unter Fanfarenklängen ging es darauf nach Wöhrensdorf und Remsdorf. In Remsdorf sprach Genosse Franken vor dem Gehörsch von einer größeren Anzahl Einwohner, welche seine Ausführungen ebenfalls beifällig aufnahmen. Nach einem Durcheinander durch den Ort löste sich die Demonstration auf. Die Jugend marschierte nach Döbhausen. Leider konnte hier das angelegte Programm nicht durchgeführt werden, da die Teilnehmer völlig durchnäßt in Döbhausen ankamen. Trotzdem gab die Jugend in der Abendstunde mit ihren Fanfaren durch das Dorf, um auch hier aufzumuntern und Mitstreiter zu werden.

Am Abend fand auch in Döbhausen eine öffentliche Zusammenkunft statt. Auch hier wirkte das soziale Wetter aus, jedoch waren auch hier eine Anzahl Einwohner erschienen, um den Ausführungen des Genossen Franken Gehör zu schenken.

Der Distrikt kann mit dieser Veranstaltung sehr zufrieden sein, denn der Erfolg war ein guter. Das zeigt auch der glänzende Umsatz von 130 Brokrufen. Die Distriktsleitung dankt daher auch allen Genossen für ihre Beteiligung und Unterstützung, insbesondere den Jugendgenossen und -genossinnen von Merseburg.

Wie von der SPD. Arbeiterinteressen vertreten werden

Die landwirtschaftlichen Arbeiter Fiedler, Braun und Zaai aus Neißa (a. u. A. u. A.) hatten als linientreue Republikan an dem unter dem Druck der SPD. von der SPD. angestellten milden Landarbeiterstreik im Sommer 1931 teilgenommen. Nachdem dieser Streik durch das Eingreifen des Reichs in die Angelegenheiten von Braun des bezeugt werden war, blieben die drei verbliebenen Mostanjäger als Opfer der SPD. auf dem Streikplaner liegen, ohne daß sich jemand von dem SPD. Gruppen darum kümmerte. Diejenigen ersten „Erfolge“ der „milden“ Arbeiterpartei folgte am 8. September ein zweiter Streik mit einer um etwa 500 Mann in der Mehrzahl der Arbeiter. Wer uns das dach, daß der heilige St. Bernhard oder der großmächtige Rhein-Mägen vor Gericht als Prozessvertreter zur Seite stand, war stark enttäuscht. Man überließ diese drei Familienmitglieder, denen das Denken näher

als das Denken war, sich selbst. In der Verhandlung wurde von dem Gerichtsvorgänger aus dem bei den Akten befindlichen „Klassenkampf“ ein Mittel vorgelesen, aus dem hervorging, daß die SPD. keine tariffähige Organisation sei. Der Vorgänger rief, um die drei schwachgeprüften Opfer vor unheimlichen Stellen zu warnen, in einem Brief an den Reichsminister, um die drei auf der Wohnung bis spätestens 15. Oktober 1931 zu bewegen.

Das ist wieder eine schlagende Beispiel, wie die „einzige Arbeiterpartei“ es verliert, die Arbeiterinteressen zu vertreten. Nicht nur, daß die Arbeiter durch ihre nachlässige Politik und Berührung krollen macht, nein sie sorgt auch dafür, daß die Opfer in der heutigen schweren Zeit auch noch obdachlos werden. „Zeit Mostau!“

Erkält. In den gefrigen Vormittagstunden erkrankte sich der 70 Jahre alte Rentner Friedrich R. Oberaltburg 26. Die Wegegründe zur Zeit sind in Familienauseinandersetzungen zu suchen.

Dehls. Reichsjugend-Wettkämpfe. Die Schulen Dehls, Rumpis, Talschuss bieten am 11. September ihre diesjährigen Wettkämpfe ab. Die Resultate für Dehls sind: Rabganz 1917/18 81 Punkte, Richter 58 Punkte, Berg 55 Punkte und Heim Karber 55 Punkte. Jahrgang 1919/20 Gerda Brunner 54 Punkte, Walter Zaake und Martin Storz je 44 Punkte.

Kreis Querfurt

Bürgersteuer zwangsweise eingeführt

Hülshausen. Nachdem in der am 21. August stattgefundenen öffentlichen Gemeindevorstellung die Einführung der doppelten Bürgersteuer und Bürgersteuer gegen die Stimme des Gemeindevorstandes einstimmig abgelehnt worden war, ist nunmehr durch den Kreis-ausschuß mit Zustimmung des Regierungspräsidenten die Bürgersteuer mit 200 Prozent Zuschlag zu dem Landesfuß auf Grund der Vor-

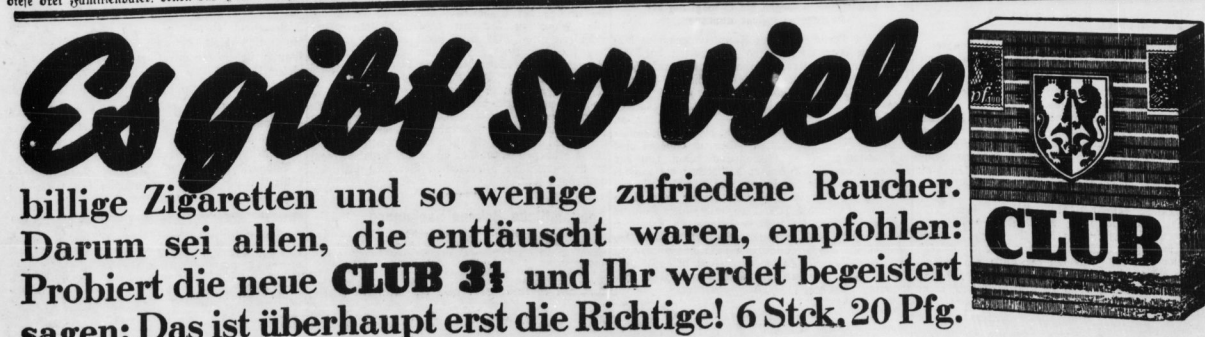
bezordnungen vom 5. Juni für das Rechnungsjahr 1931 in der Gemeinde eingeführt worden. Abgesehen wurde von der Einführung der doppelten Bürgersteuer.

Die Gemeinde hat zur Zeit 66 Wohnabgabenscheinlose, 12 Sozial- und 39 Anliegerunterstützungsempfänger.

Die am 1. September durchgeführte Schöne-wirtschaftszählung ergab bei 98 Haushaltungen 290 Schöneine.

Mügel. Unbezährt. Von der Nebenstelle Mügel wurden am 11. September insgesamt 319 Erwerbslose, gegen 320 in der Vorwoche, unterzählt. Davon entfallen auf Mügel allein 217 Erwerbslose. — Bei dem Tischlermeister Hugo Malches in der Remsdorfer Straße wurden in einer der letzten Nächte die Gartentürme abgegraben und die Stämme abgeführt. Die Täter entkamen unerkannt.

Niederwisch. Einbruch. Bei einem hiesigen Einbruch wurde nachts eingebrochen und sämtliche Behälter durchwühlt, wobei auch ein Schrank ungenutzt wurde. Bekohlen wurden jedoch nur drei Oberbekleben. Die Diebe sind nicht bekannt.



Zigaretten Club

billige Zigaretten und so wenige zufriedene Raucher. Darum sei allen, die enttäuscht waren, empfohlen: Probiert die neue **CLUB 31** und Ihr werdet begeistert sagen: Das ist überhaupt erst die Richtige! 6 Stck. 20 Pfg.

Aus der Kriminal-Chronik

Fälscher, Diebe und Exzessler - Rechtswidrige Kriminalaffären vom Balkan

Billiches Geld...

In Klagenfurt wurden zwei junge Burden verhaftet, die sich dadurch betätigt gemacht hatten, daß sie in Restaurants und Kaffeehäusern mit Tausend-Beisetzungen. Der Verdacht befiel sich: man fand bei den jungen Männern zahlreiche gefälschte Banknoten. Schon beim ersten Verhör erklärten die Beschäftigten von einer Gesellschaft eine größere Anzahl von Banknoten „zur Verwertung“ übernommen zu haben. Es gaben an, weitere 500 Tausend-Beisetzungen im Friedhof begraben zu haben. Tatsächlich wurde das Geld unter einem Grabstein vorgefunden.

Bei den weiteren Nachforschungen kam man einer großen Geldfälscherorganisation auf die Spur. In Gornostan wurden drei Bankiers' unregelmäßiger Konten dingfest gemacht, die ein Bankhaus zum Vertriebsort in größtem Ausmaße beteiligten Tausend-Beisetzungen gegründet hatten. Die Bank erregte sich unter den Bankern der Gegend großer Beliebtheit, da sie gegen gewöhnliche Wechselnoten umfangreiche Kredite gewährte und sehr niedrige Zinsen forderte. Die Kreditgeber behandelten, wie bei fiktivem werden konnte.

anmaßliches aus falschen Tausendern.

Die Arbeit der geriebenen Bankiers war, die gefälschten Noten auf diese Art unterzubringen und die Verkäufer in guten Wege wieder einzuführen. Die Tätigkeit der Banker gelangte in größtem Maße, bis sie bereits einen großen Kundenkreis gefunden hatte. Die Bank wurde schließlich unter den Bankern der Gegend großer Beliebtheit, da sie gegen gewöhnliche Wechselnoten umfangreiche Kredite gewährte und sehr niedrige Zinsen forderte. Die Kreditgeber behandelten, wie bei fiktivem werden konnte.

Der abergläubische Einbrecher.

Dem Bericht in Gornostan wurde der bekannte, gewandte und gefährliche Einbrecher Jurka, ein Mann mit Gymnasial- und guter Lebensbildung wegen Einbruchs zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

Dreizehmal war Jurka in Gornostan in fremde Häuser eingedrungen und dafür zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Schmal hat er sich Häuser ausgesucht, die die Hausnummer 1 trugen. Das dreizehntmal hat er sich in eine Nummer 13 gewagt, und man hatte ihn ertränkt. Aus dem Gefängnis entlassen und von der höchsten Schwere mit einer halbjährigen Summe Holzstrafen versehen, wählte er sich eine Wohnung in einem Hause mit der Nummer 1. Seine Veranlagung und Neigung ließ ihm in dessen keine Ruhe. Nach in der dritten Nacht brach er in der Barocke Nr. 1 ein. Die Beute war reichlich und keine Fährlichkeit groß. Da wird er auf die Villa eines Bankiers in der Straße Ferdinand Nr. 13 aufmerksam, deren Bewohner ans Meer geflohen sind. Er entschließt sich, der Villa mit der Unglücksfahne seinen Besuch abzustatten. Und prompt erwacht ihn der in der Nähe stehende Wächter.

Jurka ist vollkommen gebrochen, gefehlt seinen letzten Einbruch und bittet, nun in Ruhe gelassen zu werden. Man glaubt ihm und seinen hochbetagten Betreuerinnen, daß er Reue empfindet und überlegt ihm den Staatsanwalter. Ja, man hat sogar Mitleid mit ihm: Jurka kann sich rühmen, ein Polizeiverbrecher ohne eine einzige Ohrfeige und blauer Eingekerkert hinter sich zu haben. Er wandert ins Untersuchungsgefängnis — doch eine neue Durchsuchung seiner Wohnung ergibt, daß er die Polizei an der Nale hergeführt hat. Man findet die Beute aus der Barocke Nr. 1.

Das neue Verbrechen verleiht weniger simplich Jurka wurde recht unruhig behandelt, nachdem man ihn als raffinierten Verbrecher erkannt hatte. Das Urteil fiel entsprechend aus.

Der Flehhaber unter dem Bett.

In Gornostan wurde ein geriebenes Exzessierpaar unwiderruflich gemacht, dem zahlreiche liebevollmütige Junglinge und Männer der Stadt zum Opfer gefallen sind.

Della — so heißt das Mädchen — spaziert allabendlich allein in der Hauptstraße auf und ab, stets begleitet von einem Mann, der die Hand der Männer auf sich zu legen. Da sie nicht den Eindruck einer Prostituierten macht, gelingt es ihr

beim Anblick zu finden. Ein Wind — und der unternehmungslustige Vertreter des „flachen“ Geschlechts folgt ihr in die dunkle Schulstube in einen noch dunkleren Korridor und in ein hübsches Vorzimmer. Schließlich hat man sich in ein den gedämpften Lampenlicht schwach erleuchtetes Zimmer im Erdgeschoss durchgesetzt. Endlich allein! Das weibliche hübsche Wesen widersteht erst kurze Zeit dem alzu hübschen Vertreter, der beglückt ist, doch überhaupt kein Wort über den Stiefelsohlen fällt. Das Licht wird abgedreht, und bald ruht man in Amors Armen.

Als der liebesgöttliche Besucher sich schließlich zum Aufbruch ansetzt, ohne zur Bescheidenheit zu gehen, bringt ihn ein energieloses „Gott!“ zum Stehen. „Was — umsonst?“ berührt ihn die bis her zu liebe und sanfte Della wuchtig an den Hals und entläßt nicht der Welt eine Silbe. „Du meinst, ich bin nicht eine von der Straße“, erklärt Della kurz. Der Gast weigert sich hartnäckig, mehr zu zahlen. Er spricht von der schwereren Kriege, der Verbilligung aller Lebensbedürfnisse u. a. m. Della bietet seit ihrer Fortsetzung „Gott!“ aber! —? Da springt auf ihren Ruf „Gott!“, ein hünenhafter Geselle, ihr Beistand, unter dem Bett hervor und hält dem erlösenden Besucher seine Kleinfäuste unter die Nase. „Wie kommen Sie zu meiner Braut?“ er drohend den Fremden an. Zu Liebe erwidern magt dieser weder einen Widerspruch noch die Macht. Er füllt sich in der Dämle des Säulen. Und jaßt bereitwillig alles...

So ging es lange Zeit. Dyer folgte auf Dyer. Bis schließlich eine Anzeige erfolgte. Ein hübscher Beamter der Städtischen Polizei, ein „Anlauf“ zu finden, griff er wenig zart unter das Bett und zog mit vorgetriebenem Schwelger ein ein wenig, das nicht wenig überrascht war. Es gelang ihm, seine Gesichte mitten dem Beamten auf Kommissariat folgen. Wie der Vorfall nicht noch mehr, bleiben die Empfänger in der Schulstube vorläufig abgejagt.

Erzählungen um das Eisenbahn-Attentat

Die ungarische Polizei nahm einen Bauer fest, der dringend verdächtig ist, Kleiber der Dpjer der Eisenbahnattentate bei Vatorbarg und auch Gopad ausgespielt zu haben. Inzwischen ist ein der Unglücksfälle der Welt der Stille und die Polizei hat sich von Della in das unterirdische Versteck verfahren. Anstatt aber Hellas „Anlauf“ zu finden, griff er wenig zart unter das Bett und zog mit vorgetriebenem Schwelger ein ein wenig, das nicht wenig überrascht war. Es gelang ihm, seine Gesichte mitten dem Beamten auf Kommissariat folgen. Wie der Vorfall nicht noch mehr, bleiben die Empfänger in der Schulstube vorläufig abgejagt.

Attentat

Ein Attentatbändler teilte der Kriminalpolizei mit, daß ihm am 7. September auf der Sonntagsfahrt ein beiführender Mann angeboten und erwidert habe, ihn auf seinem Bogen ein Stück mitzunehmen. Der Mann habe sich ihm als überzeugter Kommunist vorgestellt und erklärt, daß er mit Deutschland in Verbindung stehe. Schließlich sei ein Automobil aufgetaucht, das auf ein Zeichen des Deutschen angehalten und ihn nach Budapest mitgenommen habe.

Zeppelin-Wolk

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird bei seiner am 13. September beginnenden zweiten diesjährigen Fahrt nach Pernambuco oberhalb des Ozeans mitnehmen, die durch günstige Anlaufbedingungen noch nach allen Teilen Südamerikas weiter befördert werden wird. Da das Luftschiff 5 Tage in Pernambuco bleibt, besteht die Möglichkeit ein bis drei Reisende zu nehmen. Zur Beförderung auf dem Luftschiff bestimmte Preise und Pakete sind am 13. September bekannt zu geben. Die Postkisten müssen als Zeppelinpost gekennzeichnet sein.

Sturmflutkatastrophe in Algerien

Algerien wird seit zwei Tagen von furchtbaren Stürmen und Wellenbränden heimgesucht. Auf allen Teilen des Landes werden zerstörerische Zerstörungen gemeldet. An Pflanzungen, Straßen und Eisenbahnlinien wurde großer Materialschaden angetrichen.

Der Sturm, der Major in den letzten Tagen heimwärts brachte, brachte in Bougie ein Eingeborenenhaus zum Einsturz. Die fünf Bewohner des Hauses wurden unter dem Trümmerhaufen begraben.

Kaiser Caligulas zweites Schiff aus dem Nemisee gehoben



Strals: Ein Januskopf, der auf dem zweiten Bruchstück Caligulas gefunden wurde. Rechts: Das freigelegte zweite Bruchstück.

Nach mühsamen Arbeiten ist es nun gelungen, auch das zweite Bruchstück des römischen Kaisers Caligula, das seit 2000 Jahren auf dem Grunde des Nemisee ruhte, freizulegen. Die Funde sollen sich als außerordentlich lohnend erweisen haben.

Gandhi bei der Londoner Round-Table-Konferenz



Der Mahatma (Mitte) regis neben Lord Curzon (auf dem Ehrenstuhl), dem Vorsitzenden der Round-Table-Konferenz. Neben Gandhi: Lord Dalhousie.

Gandhi fordert Indiens Unabhängigkeit

Mahatma Gandhi, der Vertreter der größten Partei Indiens, hat am Dienstag im ersten Male auf der Indiens-Konferenz gesprochen. Als Ziel des Kongresses bezeichnete er die völlige Unabhängigkeit Indiens, die die Kontrolle über Arme, Finanzen und Außenpolitik einschloße. Immerhin ist er von dem Indischen Kongress ermächtigt, solche Einschränkungen dieser Unabhängigkeit anzunehmen, die ohne war im Interesse Indiens liegen würden. Ein Jander muss kein britischer Untertan sein. Indien ist aber bereit, ein völlig unabhängiger Partner Englands zu werden. Es ist durchaus möglich, daß er ein unangenehmerer Partner werde, er müsse aber das Recht haben, diese Partnerschaft jederzeit zu kündigen.

Motorrad raft ins Publikum Schwere Unglück bei den Kreisler-Motoren

Ein lebensgefährliches Unglück ereignete sich bei den Kreisler-Motoren am Dienstagabend. Im zweiten 40-Kilometer-Lauf wollte der Hannoveraner Räderfahrer den vor ihm fahrenden Dameraz überholen; dabei wurde sein Schrittmotor durch ein weit nach außen getreten und ließ gegen die Barriere. Er lag mit seinem schweren Motor in Position und begrub der Zuschauer unter sich. Die schweren Verletzungen wurden Schmidt, Witzbraker und die vier Zuschauer ins Krankenhaus übergeführt. Die Rennen wurden sofort abgebrochen.

Die deutschen Dzeanflieger verschollen

Die deutschen Dzeanflieger, die am Sonntag von Bissaban aus zu einem Transozeanflug nach Newport gestartet sind, sind hier bisher nicht gefunden. Es gelten deshalb als verschollen, zumal die Nachforschungen ergeben haben, daß sie weder in Nordamerika noch auf Newfoundland gelandet sind.

Die Sprache wiedergewonnen

In Jull (USA) ereignete sich ein merkwürdiger Fall der Erfindung eines Stimmens, der seit dem 6. Lebensjahr infolge eines erlittenen Nervenschlags nicht mehr reden konnte. Der Stimmeneigentümer seine Sprache in dem Augenblick wieder, als er sich trauen lassen wollte. Als der Geistliche in der Kirche das Brautpaar fragte: „Sind ihr gewillt, euch für das Leben zu vereinen?“, antwortete der Brautgroom zum Erstaunen seiner Braut und aller anderen Anwesenden mit einem fröhlichen „Ja“. Der Stimmene bekam in seinem freudigen Schrei einen Schreitimpuls. Die Trauungsfeierlichkeit konnte erst nach geheimer Zeit beendet werden.

Schutz gegen Eisenbahnattentate

Demnächst soll in Amsterdam eine internationale Konferenz stattfinden, in der über Abwehrmaßnahmen im Kampf gegen Eisenbahnattentate beraten werden soll. Teilnehmer der Konferenz werden Vertreter der Verkehrsministerien, der Eisenbahnverwaltung und der Polizeibehörden fast aller europäischen Länder sein.

Solomotto-Weltrekord

Auf der englischen Strecke Swinton-London (Solomotto-Station) erzielte ein Schnellzug der Great Western Railroads eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 123,6 Stunden-Kilometern.

Die Schweden

Die Gemeinde Rila in Mittelschweden hält den Rekord der Sanftmütigkeit. Bei einer Bevölkerung von 4000 Menschen gibt es nicht weniger als 92 Personen mit 80 Jahren, darunter 10, die das 90. Lebensjahr überschritten haben. Vor einigen Jahren hatte Rila auch den ältesten Schweden, einen Bauern, der es auf 106 Jahre gebracht hatte.

Er mordung einer Familie

In Berlin bei Westel wurden am Dienstag die Überreste des Schiedes Wessing und ihre beiden Söhne im Alter von 18 und 15 Jahren mit durchschnittlicher Größe in ihren Betten aufgefunden. Auf einem Tisch lag ein Bettel: „Es ist 3 Uhr; mein Mann ist noch nicht zurück.“ Der Schiedes Wessing ist seit der Tat verschwunden; man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß auch er das Opfer eines Mordanschlages geworden ist. In einem Wald in der Nähe von Berlin fand man sein Fahrzeug.

Deutschnationale Dichterei

Für den deutschnationalen Parteitag in Stuttgart wurde ein deutschnationales Kampflied verfertigt. Es gibt in folgender herrlichen Strophen:

Kameraden, darum tritt gefaßt,
Ein jeder bei zur Stelle,
Mit unserm Führer Eugenbergr
Gehen wir durch Tod und Hölle.

Das schwanzlose Flugzeug fliegt über Berlin



Das schwanzlose Flugzeug der Rön-Roffiten-Gesellschaft beim Probeflug über dem Flugplatz Berlin-Tempelhof.

Das von dem Dzeanflieger Köhler konstruierte und von der Rön-Roffiten-Gesellschaft erbaute schwanzlose Flugzeug wurde in Berlin den Vertretern der Behörden vorgeführt. Der merkwürdige Apparat wird von einer 20-PS-Maschine angetrieben und trägt ein bis zwei Menschen.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Nicht das Nadelohr ist zu klein, sondern ihr Auge bedarf einer Brille und dazu einer

Augen-Prüfung

auf optische Fehler. Geprüfte Fachoptiker sagen Ihnen, welche Gläser Sie brauchen, bei

Brillen-Schmidt
Institut für Augen-Optik
53 Große Ulrichstraße 53
neben Schulstraße 53



